



Lehrplan

für die Sekundarstufe II
Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium



Französisch

Herausgeber:

2002 - Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Straße 16-22
24105 Kiel
Lehrpläne im Internet: <http://lehrplan.lernnetz.de>

Druck und Vertrieb:

Glückstädter Werkstätten
Stadtstraße 36
25348 Glückstadt
Telefon (0 41 24) 6 07-0
Telefax (0 41 24) 6 07-1 88

Einführung

Die Lehrpläne für die Sekundarstufe II (Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium) gliedern sich - wie die Lehrpläne für die Sekundarstufe I - in zwei aufeinander bezogene Teile: die Grundlagen und die Fachlichen Konkretionen.

I. Grundlagen

Der Grundlagenteil beschreibt das allen Fächern gemeinsame Konzept des Lernens und die aus ihm folgenden Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

II. Fachliche Konkretionen

Im Mittelpunkt dieses zweiten Teils stehen die Aufgaben und Anforderungen, die sich aus dem Konzept des Lernens für den jeweiligen Fachunterricht ergeben.

Die im ersten Teil dargestellten Grundsätze (B, Kapitel 1-6) werden im zweiten Teil unter den Gesichtspunkten der einzelnen Fächer aufgenommen und konkretisiert. Diese Grundsätze bestimmen daher auch den Aufbau der Fachlichen Konkretionen:

I. Grundlagen, Abschnitt B	II. Fachliche Konkretionen
1. Lernausgangslage	1. Lernausgangslage
2. Perspektiven des Lernens	2. Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen
3. Das Lernen in den Strukturen von Fächern	3. Strukturen des Faches
4. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	4. Themen des Unterrichts
5. Projektlernen	5. Projektlernen
6. Leistungen und ihre Bewertung	6. Leistungen und ihre Bewertung

Die Lehrpläne geben in beiden Teilen - in den Grundlagen und in den Fachlichen Konkretionen - einen verbindlichen Rahmen für Erziehung, Unterricht und Schulleben vor, der die Vergleichbarkeit und Qualität der schulischen Bildungsgänge und -abschlüsse sicherstellt.

Innerhalb dieses Rahmens eröffnen die Lehrpläne allen an der Schule Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur pädagogischen Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Schule. Insbesondere durch das Konzept des Lernens in fächerübergreifenden Zusammenhängen und Projekten geben die Lehrpläne Anstöße zur Entwicklung und Umsetzung eines curricular begründeten Schulprogramms.

Inhaltsverzeichnis

I Grundlagen	1
A Die gymnasiale Oberstufe	2
1 Ziele der gymnasialen Oberstufe	3
1.1 Vertiefte Allgemeinbildung	3
1.2 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten	3
1.3 Studier- und Berufsfähigkeit	4
2 Organisationsformen der gymnasialen Oberstufe	5
2.1 Aufbau der gymnasialen Oberstufe	5
2.2 Das Fachgymnasium	7
B Das Konzept des Lernens in der gymnasialen Oberstufe	8
1 Lernausgangslage	9
2 Perspektiven des Lernens	10
2.1 Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen	10
2.2 Lernen als Erwerb von Kompetenzen	11
3 Das Lernen in den Strukturen von Fächern	14
3.1 Das Lernen in fachlichen Zusammenhängen	14
3.2 Das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen	14
4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	16
4.1 Lernen in thematischen Zusammenhängen	16
4.2 Lernen in vielfältigen Arbeitsformen	17
4.3 Lernen in einer sich öffnenden Schule	17
5 Projektlernen	19
5.1 Methodikunterricht im 11. Jahrgang	19
5.2 Projektlernen im 12. Jahrgang	19
5.3 Projektlernen im 13. Jahrgang	20
6 Leistungen und ihre Bewertung	21
6.1 Bewertungskriterien	21
6.2 Beurteilungsbereiche	22
6.3 Notenfindung	23

II	Fachliche Konkretionen	25
1	Lernausgangslage	26
2	Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen	28
2.1	Der Beitrag des Faches zum Erwerb der Lernkompetenz	28
2.2	Beiträge des Faches zum Lernen in anderen Fächern	31
2.3	Kompetenzzuwachs	32
3	Strukturen des Faches	33
3.1	Didaktische Leitlinien	33
3.2	Die Lernbereiche des Faches	34
4	Themen des Unterrichts	40
4.1	Themenorientiertes Arbeiten	40
4.2	Kursthemen	41
4.3	Aussagen zur Verbindlichkeit	41
4.4	Themen	43
5	Projektlernen	46
5.1	Das Fach und das Projektlernen	46
5.2	Das Projektlernen im 12. Jahrgang	47
5.3	Das Projektlernen im 13. Jahrgang	52
6	Leistungen und ihre Bewertung	55
6.1	Unterrichtsbeiträge	55
6.2	Klausuren	57

Teil I

Grundlagen

Abschnitt A

Die gymnasiale Oberstufe

Die Lehrpläne für die gymnasiale Oberstufe knüpfen an die Bildungs- und Erziehungskonzeption an, die den Lehrplänen für die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I zugrunde liegt. Wie diese gehen sie von dem im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag aus.

Die Lehrpläne berücksichtigen den Rahmen, der durch die „Vereinbarung zur Gestaltung der Gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“ gesetzt ist (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 in der Fassung vom 28.02.1997). Im Sinne dieser Beschlüsse der Kultusministerkonferenz werden die Ziele der gymnasialen Oberstufe im Folgenden unter den Aspekten vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik sowie Studien- und Berufsfähigkeit beschrieben.

Kapitel 1

Ziele der gymnasialen Oberstufe

1.1 Vertiefte Allgemeinbildung

Die in der Sekundarstufe I erworbene allgemeine Grundbildung wird in der gymnasialen Oberstufe unter den folgenden Gesichtspunkten vertieft:

Vertiefte Allgemeinbildung

- zielt ab auf die vielseitige Entwicklung von Interessen und Fähigkeiten in möglichst vielen Bereichen menschlichen Lebens
- vermittelt die Einsicht in allgemeine Zusammenhänge und in die alle Menschen gemeinsam angehenden Problemstellungen
- ermöglicht die Orientierung und Verständigung innerhalb des Gemeinwesens und sichert die verantwortliche Teilhabe am öffentlichen Leben. Zur Bildung gehört so auch die Einsicht in die gesellschaftliche Bedeutung des Erlernten und in seine ökonomische Relevanz. In diesem Sinne ist Berufsorientierung ein unverzichtbares Element schulischer Bildung, die damit berufliche Ausbildung weder vorweg nimmt noch überflüssig macht.

Das hier zugrunde gelegte Verständnis von vertiefender Allgemeinbildung schließt das Konzept der Integration behinderter Schülerinnen und Schüler ein. Im gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern sind die Lehrpläne daher in der Differenzierung umzusetzen, die eine individuelle Förderung behinderter Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

1.2 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erzieht zu folgenden Einstellungen, Arbeits- und Verhaltensweisen:

- zum Erwerb gesicherten fachlichen Wissens und zur Verfügung darüber auch in fachübergreifenden Zusammenhängen

- zum Erwerb von Methoden der Gegenstandserschließung, zur selbständigen Anwendung dieser Methoden sowie zur Einhaltung rationaler Standards bei der Erkenntnisbegründung und -vermittlung
- zur Offenheit gegenüber dem Gegenstand, zur Reflexions- und Urteilsfähigkeit, zur Selbstkritik
- zu verlässlicher sach- und problembezogener Kooperation und Kommunikation.

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten basiert auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Kulturtechniken. Es stärkt insbesondere den sachorientierten Umgang mit der Informationstechnik und den neuen Medien und eröffnet Nutzungsmöglichkeiten, an die im Hochschulstudium sowie in der Berufsausbildung und -tätigkeit angeknüpft werden kann.

1.3 Studier- und Berufsfähigkeit

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe orientiert sich am Ziel der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit.

Der erfolgreiche Abschluss der gymnasialen Oberstufe qualifiziert sowohl für ein Hochschulstudium (Allgemeine Hochschulreife) als auch für eine anspruchsvolle Berufsausbildung bzw. -tätigkeit.

Angesichts der Vielzahl der Berufe und der Schnelligkeit, mit der sich Berufsbilder und berufliche Anforderungen weltweit ändern, werden in der gymnasialen Oberstufe Kompetenzen erworben, die für jede Berufstätigkeit von Bedeutung sind, weil sie die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich auch in den Zusammenhängen der Arbeitswelt lernend zu verhalten. Im Besonderen geht es darum, eigene Begabungen, Bedürfnisse und Interessen im Hinblick auf die Berufswahl und die Berufsausübung zu erkennen, zu prüfen und zu artikulieren, und zwar unter dem Aspekt sowohl unselbständiger als auch selbständiger Beschäftigung.

Jeder Unterricht vermittelt mit den genannten Kompetenzen auch Kenntnisse von der Berufs- und Arbeitswelt. Dies sind im Einzelnen Kenntnisse über

- Berufsfelder und Studiengänge
- Strukturen und Entwicklungen des Arbeitsmarktes
- Bedingungen und Strategien der Verwertung von Qualifikationen
- Möglichkeiten und Aufgaben der verantwortlichen Mitwirkung an der Gestaltung vorgefundener Arbeitsbedingungen

Wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge sind Inhalte des Unterrichts in allen Fächern, besonders der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld. Der Blick auf solche Zusammenhänge und der Erwerb entsprechender Kenntnisse sind darüber hinaus auch eine Aufgabe fächerübergreifenden Arbeitens und des Projektlernens.

Kapitel 2

Organisationsformen der gymnasialen Oberstufe

2.1 Aufbau der gymnasialen Oberstufe

Die gymnasiale Oberstufe gliedert sich in die Einführungsphase (11. Jahrgang) und in die Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang). Näheres ist in der Oberstufenverordnung (OVO) und in der Fachgymnasiumsverordnung (FgVO) geregelt.

2.1.1 Einführungsphase (11. Jahrgang)

Der Unterricht im 11. Jahrgang hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Qualifikationsphase vorzubereiten. Dies geschieht in mehrfacher Hinsicht:

- In den Fächern werden die Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten gelegt, zugleich werden Unterschiede in der fachlichen Vorbildung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und, wenn möglich, ausgeglichen.
- Der Fachunterricht bietet einen Einblick in Strukturen und Methoden des Faches, der Schülerinnen und Schüler befähigt, die Leistungskursfächer sachgerecht zu wählen.
- Im Fachunterricht erfahren Schülerinnen und Schüler auch, dass Lernen nicht an Fächergrenzen endet. Die Einsicht in die Notwendigkeit vernetzten und fächerübergreifenden Denkens und Arbeitens wird weiterentwickelt.
- Im Methodikunterricht werden elementare Formen und Verfahren wissenschaftspropädeutischen Arbeitens, die in allen Fächern gebraucht werden, vermittelt und eingeübt (vgl. Lehrplan Methodik; zum Beitrag des Methodikunterrichts zum Projektlernen vgl. B, Kap. 5). Der Methodikunterricht ist im Gymnasium und in der Gesamtschule als eigenes Fach organisiert (vgl. OVO), im Fachgymnasium kann er auch in den Fachunterricht integriert werden (vgl. FgVO).

2.1.2 Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang)

In der Qualifikationsphase werden die Jahrgangsklassen durch ein System von Grund- und Leistungskursen abgelöst. Die Kurse sind themenbestimmt. Sie dauern ein halbes Jahr. Im Sinne einer sowohl temporären als auch curricularen Folge bauen sie aufeinander auf. Grund- und Leistungskurse sind bezogen auf das gemeinsame Konzept einer wissenschaftspropädeutisch vertiefenden und um Berufsorientierung erweiterten Allgemeinbildung. In jeweils spezifischer Weise tragen sie zur Vermittlung der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit bei.

Grundkurse

Grundkurse zielen auf

- das Erfassen grundlegender Sachverhalte, Probleme und Zusammenhänge in einem Fach sowie die Sicherung des fachlichen Beitrags zur Allgemeinbildung
- die Beherrschung wesentlicher Arbeitsmethoden des Faches
- die Erkenntnis exemplarischer fächerübergreifender Zusammenhänge

Dies verlangt im Unterricht

- eine Stärkung des fachlichen Grundwissens sowie der Kenntnisse, die einen Überblick über das Fach vermitteln
- besondere Sorgfalt bei der Auswahl fachspezifischer Methoden
- ein Training in Arbeitstechniken, die Transferleistungen ermöglichen

Leistungskurse

Leistungskurse zielen auf

- einen höheren Grad der Reflexion theoretischer Grundlagen und Zusammenhänge in einem Fach
- ein größeres Maß an Selbständigkeit bei der Auswahl und Anwendung von Methoden
- eine engere Verknüpfung von fachbezogenem und fächerübergreifendem Arbeiten

Dies verlangt im Unterricht

- Vertiefung des fachlichen Grundwissens und Einblicke in die theoretischen Grundlagen des Faches
- Vermittlung und Training vielfältiger fachspezifischer Methoden
- Anleitung zur Selbstorganisation bei komplexen, materialreichen Aufgaben

Das besondere Profil der Leistungskurse wird auch deutlich in ihrem Beitrag zum Projektlernen im 12. Jahrgang (vgl. B, Kap. 5).

2.2 Das Fachgymnasium

Die genannten Ziele der gymnasialen Oberstufe gelten für das Gymnasium, die Gesamtschule und für das Fachgymnasium.

Das Fachgymnasium ist als eigenständige Schulart den berufsbildenden Schulen zugeordnet (vgl. SchulG) und unterscheidet sich vom Gymnasium und der Gesamtschule durch Besonderheiten in der Lernausgangslage und durch die besondere Ausprägung der Berufsorientierung.

Besonderheiten der Lernausgangslage

Das Fachgymnasium bietet - nach SchulG und FgVO - Schülerinnen und Schülern mit einem überdurchschnittlichen Realschulabschluss bzw. mit einem gleichwertigen Bildungsabschluss die Möglichkeit, die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Auf diese unterschiedlichen Bildungsgänge der Schülerinnen und der Schüler stellt sich der Unterricht im Fachgymnasium, besonders in der Einführungszeit, durch differenzierte und spezifische Lernarrangements ein.

Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung

Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung zeigt sich in den fünf Schwerpunkten (Zweigen), nach denen das Fächerangebot des Fachgymnasiums zusammengestellt und gegliedert ist: Ernährung, Gesundheit und Soziales, Technik, Wirtschaft sowie Agrarwirtschaft (vgl. FgVO). Diese Schwerpunkte sind bestimmten Wissenschaftsdisziplinen zugeordnet und entsprechen weitgehend einzelnen Berufsfeldern. Durch die Wahl eines berufsbezogenen Schwerpunktfaches, das im 12. und 13. Jahrgang zum zweiten Leistungskursfach wird, entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler im 11. Jahrgang für einen dieser Zweige und damit auch für eine Fächerkonstellation, die durch die berufsbezogene ebenso wie durch die wissenschaftspropädeutische Orientierung geprägt ist.

Die Lehrpläne berücksichtigen die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen dem Gymnasium und der Gesamtschule einerseits und dem Fachgymnasium andererseits auf folgende Weise:

- Die Lehrpläne für alle drei Schularten sind in allen Fächern nach einem gemeinsamen didaktischen Konzept erstellt (vgl. Abschnitt B der Grundlagen). Damit wird der gemeinsamen Zielsetzung ebenso Rechnung getragen wie der Möglichkeit der Kooperation zwischen den Schularten (vgl. FgVO und OVO).
- Die Lehrpläne der Fächer, die sowohl im Fachgymnasium als auch im Gymnasium und in der Gesamtschule unterrichtet werden, sind entweder schulartspezifisch formuliert (Mathematik, Biologie, Chemie, Physik) oder lassen Raum bzw. liefern Hinweise für die Ausgestaltung des jeweiligen Schulartprofils (Deutsch, Fremdsprachen, Bildende Kunst, Musik, Ev. und Kath. Religion, Philosophie, Sport).

Abschnitt B

Das Konzept des Lernens in der gymnasialen Oberstufe

Im Rahmen der dargestellten Ziele und Organisationsformen entfalten die Lehrpläne ein didaktisches Konzept, das schulische Bildung als Prozess und Ergebnis des Lernens versteht: Schulisches Lernen fördert und prägt die Entwicklung der Lernenden nachhaltig und befähigt sie zu einem selbstbestimmten Lernen und Leben.

Das Konzept des Lernens geht aus von der Situation der Lernenden und entfaltet auf sie bezogen die Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

Kapitel 1

Lernausgangslage

Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe lernen in einem Umfeld, das durch unterschiedliche Lebensformen und Wertorientierungen bestimmt ist. Ihre Entwicklung wird beeinflusst durch verschiedene kulturelle Traditionen, religiöse Deutungen, wissenschaftliche Bestimmungen, politische Interessen. Diesen Pluralismus einer offenen Gesellschaft erfahren sie als eine Bereicherung ihres Lebens, aber auch als Verunsicherung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dem Wunsch, an dem Leben dieser Gesellschaft aktiv teilzunehmen und ihre Vorstellungen von einer wünschenswerten Zukunft zu verwirklichen. Dabei erfahren sie auch Widerstände.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Gesellschaft, die durch unterschiedliche Medien und vielfältige Informationsflüsse geprägt ist. Dies erweitert den Horizont ihrer Erfahrungen. Die Zunahme solcher Erfahrungen aus zweiter Hand beeinträchtigt aber auch die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen und der eigenen Erfahrung zu trauen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Welt, in der sich die Strukturen des Wirtschafts- und Arbeitslebens rapide und grundlegend verändern. Sie erfahren diese weltweiten Veränderungen als Chance und als Risiko, wenn sie nach beruflicher Orientierung und Teilhabe am Erwerbsleben suchen.

Die Schülerinnen und Schüler lösen sich Schritt für Schritt aus der Familie und aus ihrer gewohnten Umgebung. Beziehungen zu anderen Menschen und Identifikationen mit Gruppen werden neu entwickelt und gestaltet. Damit werden neue Anforderungen an die Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler gestellt. Dies führt auch zu veränderten Anforderungen an die Schule.

Kapitel 2

Perspektiven des Lernens

Um das schulische Lernen auf das Notwendige und Mögliche zu konzentrieren, bedarf es leitender Perspektiven. Diese ergeben sich in inhaltlicher Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Auseinandersetzung mit Kernproblemen, in formaler Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Erwerb von Kompetenzen.

2.1 Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen

Lernen geschieht mit Blick auf Herausforderungen, vor die sich der Lernende gestellt sieht, und zwar

- in Grundsituationen seines individuellen Lebens
- in seinem Verhältnis zur natürlichen Umwelt
- in seinem Verhältnis zur wissenschaftlich technischen Zivilisation und zur Kultur
- in seinem Zusammenleben mit anderen

Kernprobleme artikulieren gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen und Aufgaben, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft stellen. Der Blick auf solche Probleme begründet die individuelle Absicht und die gesellschaftliche Notwendigkeit des Lernens.

Die Beschäftigung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf

- die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie die Untersuchung ihrer Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten. Solche Grundwerte sind der Frieden, die Menschenrechte, das Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen (Kernproblem 1: „Grundwerte“)
- die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit, in die Notwendigkeit ihrer Pflege und Erhaltung sowie in die Ursachen ihrer Bedrohung (Kernproblem 2: „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“)

- die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse (Kernproblem 3: „Strukturwandel“)
- die Bestimmung und Begründung des Prinzips der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in Familie, Beruf und Gesellschaft sowie die Untersuchung seiner Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten (Kernproblem 4: „Gleichstellung“)
- die Bestimmung und Begründung des Rechts aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, zur Mitwirkung und Mitverantwortung in allen Lebensbereichen sowie die Untersuchung der Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten dieses Rechts (Kernproblem 5: „Partizipation“).

Die Orientierung an Kernproblemen stellt Kriterien zur Auswahl und Akzentuierung notwendiger Themen für das Lernen in fachlichen und fächerübergreifenden Zusammenhängen bereit.

2.2 Lernen als Erwerb von Kompetenzen

Lernend erwerben Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die ihnen eine Antwort auf die Herausforderungen ermöglichen, denen sie in ihrem Leben begegnen.

Jedes Fach leistet seinen spezifischen Beitrag zum Erwerb dieser Kompetenzen und gewinnt dadurch sein besonderes Profil. Dabei wird das Lernen auch selbst zum Gegenstand des Lernens. Die Schülerinnen und Schüler sammeln Lernerfahrungen, die Grundlage für ein Lernen des Lernens sind.

2.2.1 Erwerb von Lernkompetenz

Der Erwerb von Lernkompetenz schafft die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weiterlernen und eröffnet die Möglichkeit, sich ein Leben lang und in allen Lebenszusammenhängen lernend zu verhalten.

Lernkompetenz wird unter den Aspekten der Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz erworben:

Sachkompetenz meint die Fähigkeit, einen Sachverhalt angemessen zu erfassen, erworbenes Wissen in Handlungs- und neuen Lernzusammenhängen anzuwenden, Erkenntniszusammenhänge zu erschließen und zu beurteilen.

Methodenkompetenz meint die Fähigkeit, das Erfassen eines Sachverhalts unter Einsatz von Regeln und Verfahren ergebnisorientiert zu gestalten; über grundlegende Arbeitstechniken sicher zu verfügen, insbesondere auch über die Möglichkeiten der Informationstechnologie.

Selbstkompetenz meint die Fähigkeit, die eigene Lernsituation wahrzunehmen, d.h. eigene Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren, Lernprozesse selbständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, ggf. zu korrigieren und zu bewerten.

Sozialkompetenz meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden wahrzunehmen, sich mit ihren Vorstellungen von der Lernsituation (selbst)kritisch auseinander zu setzen und erfolgreich mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz bedingen, durchdringen und ergänzen einander. Sie sind Aspekte einer als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz. Die so verstandene Lernkompetenz ist auf Handeln gerichtet, d.h. sie schließt die Fähigkeit des Einzelnen ein, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungszusammenhängen verantwortlich zu verhalten.

2.2.2 Erwerb von Kompetenzen in fächerübergreifenden Bereichen

Jeder Fachunterricht trägt dazu bei, Kompetenzen auch in den Bereichen zu erwerben, die seiner fachlichen Orientierung nicht unmittelbar zuzuordnen sind, diese aber erweitern und vertiefen. Dadurch begründet der Kompetenzerwerb auch das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen.

Alle Fächer unterstützen den Kompetenzerwerb in folgenden Bereichen:

Deutschsprachlicher Bereich

- mündlicher und schriftlicher Ausdruck in der deutschen Sprache, Umgang mit Texten; sprachliche Reflexion

Fremdsprachlicher Bereich

- Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben in fremden Sprachen

Mathematischer Bereich

- Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen, mit Methoden mathematisierender Problemlösung; Entwicklung und Anwendung von computergestützten Simulationen realer Prozesse und Strukturen

Informationstechnologischer Bereich

- Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien

Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich

- Erfassen von Bedingungen (historischen, geographischen, politischen, ökonomischen, ökologischen) des individuellen wie des gesellschaftlichen Lebens, Denkens und Handelns

Naturwissenschaftlicher Bereich

- empirisch-experimentelles Forschen, Entdecken und Konstruieren in Naturwissenschaften und Technik

Ästhetischer Bereich

- ästhetisches Wahrnehmen, Empfinden, Urteilen und Gestalten

Sportlicher Bereich

- sportliches Agieren, Kenntnis physiologischer Prozesse und Bedingungen; regelgeleitetes und faires Verhalten im Wettkampf

Philosophisch-religiöser Bereich

- Denken und Handeln im Horizont letzter Prinzipien, Sinndeutungen und Wertorientierungen

Für die Ausprägung der Studierfähigkeit sind die in den ersten drei Bereichen erworbenen Kompetenzen von herausgehobener Bedeutung (vgl. KMK-Vereinbarung vom 28.02.1997).

Kapitel 3

Das Lernen in den Strukturen von Fächern

3.1 Das Lernen in fachlichen Zusammenhängen

Das fachliche Lernen ist eine der grundlegenden Formen schulischen Lernens. Der Fachunterricht baut Lernkompetenz unter fachlichen Gesichtspunkten auf und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur vertiefenden Allgemeinbildung. Er entfaltet im Hinblick auf die Fachwissenschaft Lerngegenstände und eröffnet den Lernenden eine Möglichkeit, die Welt zu verstehen und sie sich aktiv zu erschließen. Er führt in die speziellen Denk- und Arbeitsformen des Faches ein und gibt dadurch dem Lernprozess eine eigene sachliche und zeitliche Systematik. In seiner Kontinuität begründet fachliches Lernen die Möglichkeit, Lernfortschritte zu beobachten und zu beurteilen.

Der Fachunterricht ist jedoch nicht nur durch seinen Bezug auf die jeweilige Fachwissenschaft und Systematik bestimmt, sondern immer auch durch die didaktische und methodische Durchdringung seiner Inhalte sowie durch den Beitrag des Faches zur Bildung und Erziehung.

Mit der Arbeit in den Fächern verbindet sich ein Lernen, das weiterführende Lebens-, Denk- und Handlungszusammenhänge eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler den Sinn des zu Lernenden erfassen und erfahren können.

3.2 Das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen

Das Zusammenwirken von fachlichem und fächerübergreifendem Lernen ermöglicht den Erwerb von Lernkompetenz. Der Bezug auf andere Fächer gehört zum wissenschaftlichen und didaktischen Selbstverständnis eines jeden Faches sowie zu seinem pädagogischen Auftrag. Ebenso grundlegend bestimmt das Prinzip fachlich gesicherten Wissens das fächerübergreifende Lernen. Der Zusammenhang beider ist ein wesentliches Merkmal wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

Fächerübergreifende Fragestellungen und Themen entwickeln sich zum einen aus dem Fach selbst und thematisieren so auch die Grenzen des Faches. In diesem Sinne ist fächerübergreifendes Arbeiten Unterrichtsprinzip und verbindliches Element des jeweiligen Fachunterrichts.

Fächerübergreifende Fragestellungen und Themen ergeben sich zum anderen aus der Kooperation verschiedener Fächer in der Bearbeitung eines Problems. In diesem Sinne ist fächerübergreifendes Arbeiten verbindlich im Methodikunterricht, in den Projektkursen und in den Grundkursen, die Grundkurse eines anderen Faches substituieren (vgl. OVO).

Darüber hinaus erweitern die Schulen im Rahmen der Entwicklung eines Schulprogramms oder eines Oberstufenprofils die Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens.

Kapitel 4

Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Die Orientierung des Lernens an der Auseinandersetzung mit Kernproblemen und am Erwerb von Kompetenzen verlangt eine Unterrichtsgestaltung, die zum einen das Lernen in thematischen Zusammenhängen und zum anderen das Lernen in bestimmten Arbeits- und Sozialformen sicher stellt.

4.1 Lernen in thematischen Zusammenhängen

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Themen, die den fachbezogenen und den fächerübergreifenden Unterricht auf notwendige Fragestellungen konzentrieren. Solche Themen haben sinnstiftende und ordnende Funktion und bilden in sich geschlossene Lernzusammenhänge. Diese Zusammenhänge ergeben sich - in unterschiedlicher Gewichtung - aus:

- den Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler
- der Auseinandersetzung mit den Kernproblemen und dem Erwerb von Kompetenzen
- dem fachlichen Bemühen um Wissen, Können und Erkenntnis

Themenorientiertes Arbeiten ist verbindlich.

Ein solches Lernen ist

- handlungsorientiert, d.h.
 - es ist Lernen für Handeln. Es bezieht sich auf Herausforderungen und Aufgaben, die die Lernenden in ihrem privaten, beruflichen und politischen Leben bewältigen müssen
 - es ist Lernen durch Handeln. Lernen durch Handeln vertieft und verstärkt Lernprozesse
 - es ist damit angelegt auf ein ganzheitliches Erfassen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens
- lebensweltbezogen, d.h.
 - es erwächst aus Situationen, die für das Leben der Lernenden bedeutsam sind und knüpft an diese an
 - es bleibt im Lernprozess auf die Erfahrungen der Lernenden bezogen

- erkenntnisgeleitet, d.h.
 - es übt ein Verhalten, das sich um Einsichten bemüht und sich durch Einsichten bestimmen lässt
 - es verändert Verhalten durch Einsicht
 - es leitet das Handeln durch die Reflexion auf die Komplexität von Handlungszusammenhängen (ökonomische, ökologische, soziale, politische)

4.2 Lernen in vielfältigen Arbeitsformen

Lernen in der gymnasialen Oberstufe zielt auf die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Lernenden im Lernprozess. Es sind darum solche Arbeits- und Sozialformen zu bevorzugen, die den Lernenden eigene Entscheidungsspielräume und Verantwortung einräumen und ihnen die Chance geben, sich in selbstgesteuerten Lernprozessen mit einem Lerngegenstand aktiv und reflektierend, kreativ und produktiv auseinander zu setzen.

Im einzelnen ergeben sich daraus folgende Forderungen für die Gestaltung des Unterrichts:

- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am kooperativen Lernen: Kooperative Arbeitsformen - von der Planung bis zur Präsentation von Ergebnissen - versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, eigene Annahmen und Ideen zu Problemlösungen in der Diskussion mit anderen zu überprüfen und zu modifizieren oder auch im Team zu gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen zu kommen.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am Transfer: Lernprozesse sollen auf Anwendung und Übung ausgerichtet sein. Dabei sollen Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit von Erkenntnissen und Verfahren deutlich werden.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich an komplexen Problemen: Die Entwicklung von Kompetenzen verlangt den Umgang mit komplexen lebens- und berufsnahe, ganzheitlich zu betrachtenden Problembereichen. Dafür sind komplexe Lehr- und Lernarrangements wie das Projektlernen in besonderer Weise geeignet (vgl. B, Kap. 5).

Auch solche Arbeitsformen haben ihren Stellenwert, die geeignet sind, fachliche Inhalte und Verfahren lehrgangsartig einzuführen oder einzuüben. Alle Formen des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe sind so zu gestalten, dass in ihnen Lernen als Erwerb von Kompetenzen gefördert wird.

4.3 Lernen in einer sich öffnenden Schule

Die genannten Arbeitsformen der gymnasialen Oberstufe verbinden sich mit den Lernmöglichkeiten einer sich öffnenden Schule. Auch die Öffnung der Schule zielt darauf, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbst initiativ werden, sich selbst informieren und für ihre Bildung Verantwortung übernehmen.

4.3.1 Lernorte in der Berufs- und Arbeitswelt

In den Unterricht zu integrieren sind Begegnungen der Schülerinnen und Schüler mit der Arbeitswelt in Form der

- Wirtschaftspraktika
- Betriebserkundungen
- Projektstage zur beruflichen Orientierung
- Simulationen für betriebs- und volkswirtschaftliche Prozesse
- Teilnahme an Hochschulveranstaltungen
- Gründung und Betrieb von Schulfirmen

Diese den Unterricht ergänzenden und vertiefenden Lernangebote dienen besonders auch der beruflichen Orientierung. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit, die im fachlichen wie im fächerübergreifenden Lernen erworbenen Kompetenzen zu erproben und erschließen ihnen dadurch eine wirklichkeitsnahe Erfahrung der Berufs- und Arbeitswelt.

4.3.2 Andere außerschulische Lernorte

Zu den außerschulischen Lernorten, die den Erwerb von Kompetenzen in besonderer Weise fördern, gehören die folgenden:

- Die Teilnahme an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen im Rahmen der Schulpartnerschaften eröffnen neue transnationale sprachliche und kulturelle Erfahrungen sowie eine Förderung der Persönlichkeitsbildung. Projektgebundene Maßnahmen im Rahmen europäischer Schulpartnerschaften wie auch von Studienfahrten erlauben überdies eine Anwendung und Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten in neuen Zusammenhängen.
- Durch die Teilnahme Einzelner oder Gruppen von Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben, die sich an Spitzenleistungen orientieren, erfährt das Lernen eine Dimension, in der nachhaltig verschiedene fachliche, methodische und soziale Kompetenzen erprobt werden können. Diese Wettbewerbe machen den besonders Begabten vielfältige Angebote zur Teilnahme.

Kapitel 5

Projektlernen

In allen Fächern bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans.

Beim Projektlernen handelt es sich um ein komplexes Lehr- und Lernarrangement, das wichtige Elemente sowohl für wissenschaftliches als auch für berufliches Arbeiten bereitstellen und somit Studier- und Berufsfähigkeit in besonderer Weise fördern kann.

Diese Form des Lernens wird in der gymnasialen Oberstufe schrittweise erweitert und mit ihren steigenden Anforderungen an selbständiges und methodenbewusstes Arbeiten verbindlich gemacht:

Der Methodikunterricht ist der erste Schritt des Projektlernens in der gymnasialen Oberstufe. Dieser Weg wird in den Leistungskursen des 12. Jahrgangs mit der Durchführung eines Projekts fortgesetzt und schließlich in den Projektkursen des 13. Jahrgangs abgeschlossen.

5.1 Methodikunterricht im 11. Jahrgang

Im Methodikunterricht des 11. Jahrgangs werden für das Projektlernen Grundlagen gelegt bzw. weiterentwickelt, indem Themen methodenbewusst und fächerübergreifend erarbeitet werden (vgl. Lehrplan Methodik).

Der Methodikunterricht ist im Gymnasium und in der Gesamtschule als eigenes Fach organisiert (vgl. OVO), im Fachgymnasium kann er auch in den Fachunterricht integriert werden (vgl. FgVO).

5.2 Projektlernen im 12. Jahrgang

Die Leistungskurse des 12. Jahrgangs nehmen den Ansatz des Projektlernens aus dem Methodikunterricht auf und üben im Rahmen ihrer fachlichen Orientierung insbesondere kooperative und produktorientierte Arbeitsweisen als Elemente des Projektlernens ein. Hierbei nutzen sie die neuen Informationstechniken.

Im Verlauf des 12. Jahrgangs ist in jedem Leistungskursfach ein Unterrichtsthema als Projekt zu erarbeiten. Leistungen, die im Zusammenhang des Projektlernens erbracht werden, sind sowohl im Beurteilungsbereich Unterrichtsbeiträge als auch im Beurteilungsbereich Klausuren entsprechend zu berücksichtigen (vgl. B, Kap. 6).

In den Grundkursen können - je nach fachlichen und situativen Gegebenheiten und in Abstimmung mit den Leistungskursen des 12. Jahrgangs - projektorientierte Arbeitsformen in den Unterricht integriert werden.

5.3 Projektlernen im 13. Jahrgang

Projektkurse sind im Gymnasium und in der Gesamtschule Pflichtgrundkurse in der Jahrgangsstufe 13. Sie können auch als Wahlgrundkurse in der Jahrgangsstufe 12 angeboten werden (vgl. OVO).

Im Fachgymnasium können in den Jahrgangsstufen 12 und 13 Projektkurse (auch schwerpunktübergreifend und als Wahlgrundkurse) angeboten werden (vgl. FgVO).

Die Projektkurse bieten Schülerinnen und Schülern die Chance, Formen des Projektlernens in einem größeren Zeitrahmen selbständig und handelnd zu erproben und zu vertiefen.

In den Projektkursen werden fächerübergreifende Projekte durchgeführt. Ein solches Projekt ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch:

- eine Themenwahl, die auch Verbindungen zur Berufs- und Arbeitswelt herstellt und nutzt
- eine selbstverantwortete Gestaltung des Lern- und Arbeitsprozesses
- eine konkrete Problemlösung und ihre Dokumentation

Kapitel 6

Leistungen und ihre Bewertung

Die Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit ist für die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Leistungen werden nach fachlichen und pädagogischen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage für die Beratung und Förderung.

6.1 Bewertungskriterien

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Beitrag des jeweiligen Faches bzw. Kurses zum Erwerb von Kompetenzen. Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten und Einstellungen, die für das selbständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden am Anfang eines jeden Schulhalbjahres in jedem Fach oder Kurs den Schülerinnen und Schülern offen gelegt und erläutert.

Auch die Selbsteinschätzung einer Schülerin bzw. eines Schülers oder die Einschätzung durch Mitschülerinnen und Mitschüler können in den Beurteilungsprozess einbezogen werden. Dies entbindet die Lehrkraft jedoch nicht von der alleinigen Verantwortung bei der Bewertung der individuellen Leistung.

Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, die in der Gymnasialen Oberstufe unterrichtet werden, darf bei der Leistungsermittlung und -bewertung kein Nachteil aufgrund ihrer Behinderung entstehen. Auf die Behinderung ist angemessen Rücksicht zu nehmen und ggf. ein Nachteilsausgleich zu schaffen (vgl. Landesverordnung über Sonderpädagogische Förderung sowie den Lehrplan Sonderpädagogische Förderung mit seinen Ausführungen zur Leistungsbewertung).

6.2 Beurteilungsbereiche

In der Leistungsbewertung der gymnasialen Oberstufe werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren sowie eine Besondere Lernleistung.

6.2.1 Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

- mündliche Leistungen
- praktische Leistungen
- schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klausuren handelt.

Bewertet werden können im Einzelnen z.B.

- Beiträge in Unterrichts- und Gruppengesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten und zu Projektarbeiten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben
- Hausaufgaben, Arbeitsmappen
- praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- schriftliche Überprüfungen
- Protokolle, Referate, Arbeitsberichte
- Projektpräsentationen
- Medienproduktionen

6.2.2 Klausuren

Klausuren sind alle schriftlichen Leistungsnachweise in den Fächern oder Kursen, deren Zahl und Dauer in den entsprechenden Verordnungen bzw. Erlassen festgelegt sind. Diese Klausuren können sich auch aus fächerübergreifendem Unterricht und dem Projektlernen ergeben.

6.2.3 Besondere Lernleistungen

Besondere Lernleistungen können in unterschiedlichen Formen erbracht werden (vgl. OVO und FgVO). Sie können auch die Ergebnisse eines umfassenden, ggf. fächerübergreifenden Projektes sein und in die Abiturprüfung eingebracht werden.

6.3 Notenfindung

Die Halbjahresnote in den Fächern und Kursen wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und ggf. für die Klausuren gebildet. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Klausuren (vgl. OVO und FgVO).

Teil II

Fachliche Konkretionen

Kapitel 1

Lernausgangslage

Ziel des Fremdsprachenunterrichts in der Sekundarstufe II ist es, jungen Menschen in einer immer enger zusammenwachsenden Welt Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die sie über die Grenzen ihrer Muttersprache hinweg interkulturell handlungsfähig machen.

Ein der interkulturellen Handlungsfähigkeit verpflichteter Französischunterricht der gymnasialen Oberstufe gibt Einblick in die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten Frankreichs und der übrigen frankophonen Länder und in die Bedeutung von Französisch als internationaler Verhandlungssprache. Er eröffnet damit die Möglichkeit, Distanz zu eigenen Sichtweisen und Haltungen herzustellen und die eigene gesellschaftliche Wirklichkeit zu hinterfragen. Die Reflexion von Gemeinsamkeiten und Differenzen ist im Sinne der Bildung des „europäischen Hauses“ und des Bewusstseins für das Leben in der „Einen Welt“ unerlässlich. Beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe haben viele Schülerinnen und Schüler ihre in der Sekundarstufe I erworbenen Sprachkenntnisse auf privaten Reisen, bei Austausch- und Studienfahrten in frankophone Länder, bereits praktisch anwenden können und kulturelle Vielfalt erfahren und erlebt.

Die Motivation für das Lernen der französischen Sprache als Baustein der anzustrebenden Mehrsprachigkeit ist somit das zentrale Anliegen zu Beginn der gymnasialen Oberstufe. Für Französisch als neubeginnende und fortgeführte Fremdsprache gilt es, die erworbenen Kompetenzen und subjektiven Erfahrungen im Umgang mit der Muttersprache und beim Erlernen weiterer Sprachen zu aktivieren und zielgerichtet für einen effektiven, lernerorientierten Spracherwerb zu nutzen.

An den allgemeinbildenden Schulen kann Französisch bei Eintritt in die gymnasiale Oberstufe sowohl als fortgeführte (erste, zweite oder dritte) als auch als neubeginnende (dritte oder vierte) Fremdsprache von den Schülerinnen und Schülern gewählt werden. Beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe verfügen die Schülerinnen und Schüler zu diesem Zeitpunkt je nach schulischem und privatem Werdegang über ein unterschiedlich breites Spektrum an Sprachlernerfahrungen. Die Heterogenität der Lernvoraussetzungen ist das entscheidende Kennzeichen der Lerngruppen in der gymnasiale Oberstufe und wird bei den didaktischen und methodischen Überlegungen berücksichtigt.

An den Fachgymnasien ist Französisch neubeginnende Fremdsprache. Als zweite Fremdsprache im Rahmen der Abiturbedingungen ist Französisch belegpflichtig. Kennzeichen der Lerngruppen im Fachgymnasium sind heterogene Voraussetzungen im Hinblick auf Art, Anzahl und Dauer anderer bisher erlernter Fremdsprachen (in der Regel nur Eng-

lich). Das bedeutet zum einen, dass die unterschiedlichen Voraussetzungen und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler aufgefangen werden müssen, zum anderen nimmt die Phase des Erwerbs der sprachlichen Grundlagen einen breiteren Raum ein als unter den gegebenen Voraussetzungen im allgemeinbildenden Bereich.

Kapitel 2

Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen

2.1 Der Beitrag des Faches zum Erwerb der Lernkompetenz

Der Erwerb der Lernkompetenz im Fach Französisch erfolgt in den drei Lernbereichen Sprache, Umgang mit Texten und Medien sowie Interkulturelles Lernen (vgl. Kap. 3).

Das Fach Französisch leistet einen spezifischen Beitrag zum Erwerb der Lernkompetenz und entwirft damit sein charakteristisches Lernprofil. Die vier Aspekte der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) bedingen und durchdringen einander in vielfältiger Weise. Ihre Unterscheidung soll helfen, Lernprozesse zu organisieren und zu beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen Fähigkeiten in den Lernbereichen Sprache, Umgang mit Texten und Medien und Interkulturelles Lernen (vgl. Kap. 3).

Im Sinne der interkulturellen Handlungsfähigkeit erfolgt die Vermittlung der drei Lernbereiche Sprache, Umgang mit Texten und Medien und Interkulturelles Lernen stets integriert. Die folgende getrennte Auflistung der Kompetenzaspekte und die Differenzierung nach Lernbereichen in der Sachkompetenz erfolgt, um unterschiedliche Übungsbereiche kenntlich zu machen und Möglichkeiten von lerngruppenspezifischen Schwerpunktsetzungen aufzuzeigen.

2.1.1 Sachkompetenz

Lernbereich 1: Sprache

Die Sachkompetenz im Bereich Sprache orientiert sich am Allgemeinen Europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- zwischen Französisch als Amts- oder Verkehrssprache und als Nationalsprache in frankophonen Ländern zu unterscheiden und regionale Ausprägungen wahrzunehmen
- die sprachlichen Redemittel zunehmend korrekt anzuwenden und sich hinsichtlich der Aussprache und der Intonation am Vorbild der gebildeten locuteurs natifs zu orientieren
- im schulischen und außerschulischen Bereich des Alltagslebens und in berufsbezogenen Lern- und Arbeitssituationen zu kommunizieren

Lernbereich 2: Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- authentische Sprache im Umgang mit mündlichen und schriftlichen Äußerungen, die direkt oder medial vermittelt sein können, zu rezipieren
- mit Sachtexten und literarischen Texten und deren spezifischen Merkmalen, Funktionen und Formen umzugehen
- verschiedene textanalytische Verfahren sowie kreative und produktionsorientierte Formen des Umgangs mit den o.g. Textsorten anzuwenden und deren Leistungsfähigkeit zu beurteilen
- das Medienangebot für fremdsprachliche Kommunikations- und Interaktionsprozesse kritisch und kreativ zu nutzen

Lernbereich 3: Interkulturelles Lernen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- Wissen über soziokulturelle Hintergründe frankophoner Räume zu nutzen und mit der sprachlichen, literarischen und landeskundlichen Vielfalt in frankophonen Gesellschaften umzugehen
- durch Wahrnehmung und Perspektivwechsel Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Sprache und den jeweiligen Kulturen zu erkennen
- ihr im Unterricht erworbenes Sprach- und Kulturwissen auf außerunterrichtliche Kontakte in fremdsprachlicher und fremdkultureller Umgebung zu übertragen

2.1.2 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit,

- Lernstrategien und Arbeitstechniken vom Französischen auf andere Fremdsprachen und umgekehrt zu übertragen
- fachspezifische Arbeitsmittel und moderne Informations- und Kommunikationstechnologien selbständig zu nutzen.
- Grammatikregeln abzuleiten und zu übertragen

- Lerntechniken zum Ausbau und zur Festigung des Wortschatzes einzusetzen
- die verschiedenen Lese- und Hörverstehenstechniken sowie Lerntechniken zur Verbesserung des schriftlichen Ausdrucks zielgerecht anzuwenden
- Techniken der Informationsentnahme und -bearbeitung, der Ergebnissicherung sowie der adressatenorientierten und themengerechten Präsentation von Arbeitsergebnissen einzusetzen

2.1.3 Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft,

- die eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einzuschätzen und zum Erwerb und zur Steigerung fremdsprachlicher Kompetenz durch Leistungswillen und Einsatz beizutragen
- ihre individuelle Arbeit selbständig zu organisieren, Arbeits- und Lerntechniken anzuwenden und persönliche Arbeits- und Lernstrategien zu entwickeln
- ihre Lernergebnisse zu evaluieren, ggf. die gewählten Lernstrategien zu korrigieren und eigene Lernprozesse zu reflektieren
- auch außerschulisch die vielfältigen Angebote zur Erweiterung ihrer Sprachkompetenz sowie ihres landeskundlichen Wissens zu nutzen und an internationalen Austauschprogrammen, Wettbewerben und außerschulischen Sprachprüfungen teilzunehmen
- durch die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Kommunikations- und Interaktionsmustern und literarischen Frauen- und Männerbildern ihr eigenes Selbstverständnis zu differenzieren

2.1.4 Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft,

- vor dem Hintergrund des eigenen Identitätsbewusstseins Offenheit und Toleranz gegenüber Menschen und Kulturen frankophoner Länder zu zeigen sowie Stereotypen und Vorurteile in ihrer kulturellen Bedingtheit zu erkennen und zu revidieren
- konstruktiv und ökonomisch bei Gruppen- und Projektarbeit zusammenzuarbeiten, indem sie Lern- und Arbeitsprozesse im Team organisieren und evaluieren
- auf unterschiedliche Stärken und Schwächen des einzelnen Rücksicht zu nehmen und Bereitschaft zu zeigen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und Hilfen anzubieten bzw. anzunehmen
- Kritik angemessen zu äußern und entgegenzunehmen und Strategien zur Konfliktbewältigung anzuwenden
- unterschiedliche männliche und weibliche Interpretations- und Interaktionsmuster zu reflektieren, zu respektieren und für den Lernprozess in Gruppen zu nutzen

2.2 Beiträge des Faches zum Lernen in anderen Fächern

Das Fach Französisch leistet Beiträge zum Erwerb von Kompetenzen, die seiner fachlichen Orientierung nicht unmittelbar zuzuordnen sind, diese aber erweitern und vertiefen. Damit werden auch Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens aufgezeigt.

Deutschsprachlicher Bereich

- kontrastive Sprachbetrachtung
- sach- und fachgerechte Verwendung der Muttersprache beim mündlichen und schriftlichen Übertragen vom Französischen ins Deutsche und umgekehrt
- angemessener Umgang mit deutschen Texten zur Vertiefung bzw. Kontrastierung fremdsprachiger Materialien
- Anwendung, Übertragung und theoretische Reflexion von Arbeitstechniken und -methoden

Fremdsprachlicher Bereich

- Sprachreflexion im Sprachvergleich
- Förderung kultureller und interkultureller Kompetenz
- Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken für den Fremdsprachenunterricht
- erleichterter Zugang zu romanischen Sprachen und ihrem Sprachraum

Informationstechnologischer Bereich

- Arbeit am Multimedia-PC und in schulinternen und globalen Informations- und Kommunikationsnetzen
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung französischsprachiger Internetangebote
- Mediale/Elektronische Kommunikation und Publikation im frankophonen Sprachraum
- Erwerb von Medienkompetenz durch bewussten, kritischen Umgang mit modernen Medien

Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich

- Auseinandersetzung durch Texte, Medien und persönliche Kontakte mit der Lebenswirklichkeit von Menschen und den Wechselbeziehungen der multikulturellen Gesellschaften in der frankophonen Welt
- Grenzen und Gefahren im Spannungsfeld von Mensch, Technik und Natur im nationalen, europäischen und globalen Kontext

Ästhetischer Bereich

- Sensibilisierung für künstlerische Gestaltung und ästhetische Wirkung durch die Beschäftigung mit den vielfältigen kulturellen Aspekten der frankophonen Welt

Philosophisch-religiöser Bereich

- Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung durch die Auseinandersetzung mit geistigen Haltungen, Lebenskonzeptionen und Wertvorstellungen im frankophonen Kulturkreis
- Aufgeschlossenheit gegenüber fremden Wertesystemen zum Abbau von Feindlichkeit und Vorurteilen und zur Hinführung zur Friedensfähigkeit und Toleranz

2.3 Kompetenzzuwachs

2.3.1 Französisch als fortgeführte Fremdsprache

Die Formen selbstbestimmten und kooperativen Arbeitens und Lernens nehmen im Verlauf der Oberstufe kontinuierlich an Bedeutung zu. Der Kompetenzzuwachs im Fach Französisch zeigt sich darin, dass die Schülerinnen und Schüler

- ihre Kommunikationsfähigkeit im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch ständig erweitern und sich sicherer in einer frankophonen Umgebung bewegen
- französischsprachige Texte und Medien zunehmend aktiver selbst auswählen, interpretieren und kritisch bewerten
- ihre Kenntnisse aus dem vertiefenden, fächerübergreifenden und dem Projektunterricht zur Bewältigung komplexerer Lernsituationen zunehmend vernetzen und dabei fachspezifische und allgemein wissenschaftspropädeutische Arbeitsmethoden anwenden
- ständig größer werdende Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen
- in zunehmend größerem Maße zum Gelingen von Partner- und Gruppenarbeit beitragen

2.3.2 Französisch als neubeginnende Fremdsprache

Für Französisch als neubeginnende Fremdsprache gelten prinzipiell dieselben Kriterien für den Kompetenzzuwachs wie für Französisch als fortgeführte Fremdsprache. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der neubegonnenen Fremdsprache dem Zuwachs an Sprachkompetenz und daraus resultierender Kommunikationsfähigkeit höchste Priorität einzuräumen ist. Somit werden die o.g. Kriterien in der Regel erst nach Abschluss der Lehrbucharbeit, d.h. zeitlich um ca. anderthalb bis zwei Jahre verschoben, in vollem Umfang greifen.

Kapitel 3

Strukturen des Faches

3.1 Didaktische Leitlinien

Anliegen des Französischunterrichts der gymnasialen Oberstufe ist die Ausbildung und Vertiefung der kommunikativen, der hermeneutischen und der interkulturellen Qualifikation der Schülerinnen und Schüler. Daraus ergibt sich eine Gliederung des Faches in die drei Lernbereiche Sprache, Umgang mit Texten und Medien und Befähigung zur Auseinandersetzung mit Geschichte und Kultur frankophoner Länder.

Ausgerichtet am Ziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit stellt der Französischunterricht die Lernangebote bereit, die die Schülerinnen und Schüler zu kommunikativem Handeln über die Grenzen der eigenen kulturellen Einbindung hinweg befähigen und ihnen Einblick in die komplexe Lebenswirklichkeit frankophoner Gesellschaften vermitteln. Um Analogien und Abweichungen vom Denken und Handeln in unserer Gesellschaft einschätzen zu können und Fremdverstehen anzubahnen, sind sprachliche und interkulturelle Lernprozesse zu fördern, die über die reine Wissensvermittlung anhand von Sachtexten sowie die ästhetische Deutung literarischer Texte hinausgehen und einen affektiven und emotionalen Zugang zum Lerngegenstand ermöglichen.

Didaktisches Prinzip des Französischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe ist folglich das der integrierten Vermittlung von Sprache, Methoden und Wissen. Die Einteilung nach Lernbereichen spiegelt die unterschiedlichen Achsen des Unterrichts wider. Sie sind nicht isoliert, chronologisch oder hierarchisch abzuhandeln. Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts werden sie in einer komplexen Lernsituation verknüpft.

Eine sach- und adressatengerechte Auseinandersetzung in französischer Sprache - auch mit Muttersprachlern - und einen kritisch-produktiven Umgang mit französischsprachigen Texten aller Art können Schülerinnen und Schüler erst dann voll entfalten, wenn sie die in Texten und Sprechakten vorhandenen sprachlichen Mittel und kommunikativen Intentionen funktional verfügbar haben. Daher ist der Französischunterricht außer durch die Behandlung relevanter Inhalte vor allem durch systematischen Sprachunterricht gekennzeichnet. Dies gilt insbesondere für Französisch als Neubegonnene Fremdsprache. Spontanes mündliches Agieren und Reagieren, situations-, sach- und adressatengerechtes Aufgreifen und Weiterführen von Impulsen, Verwendung typischer sprachlicher Vertextungssignale und nicht-sprachlicher Mittel der Gestik und Mimik werden in geeigneten Übungsformen und Situationen berücksichtigt.

Aufgeklärte Einsprachigkeit legt den Gebrauch des Französischen als Unterrichtssprache fest. Die deutsche Sprache kann aus Gründen der Zeitökonomie oder der sprachlichen Überforderung, z.B. im Anfangsunterricht oder bei projektorientiertem Arbeiten, je nach Grad der Beherrschung des Französischen in Ausnahmefällen eingesetzt werden.

Soziales Lernen erfordert im Französischunterricht der gymnasialen Oberstufe die Verwendung schülerzentrierter Unterrichtsmethoden. Neben dem Lehrervortrag und dem Unterrichtsgespräch sind Partner- und Gruppenarbeit konstitutiver Bestandteil des Unterrichts. Differenzierende und schüleraktivierende Unterrichtsformen wie *travail en atelier* und Lernen an Stationen werden regelmäßig eingesetzt. Schülerinnen und Schüler übernehmen phasenweise die Lehrerrolle, und durch die Öffnung des Unterrichts, besonders im Umgang mit modernen Medien, wird die Lehrkraft ihre Rolle als Wissensvermittler zunehmend einschränken und den Schülerinnen und Schülern eher beratend und moderierend zur Seite stehen.

Authentizität der verwendeten Materialien zielt im fortgeschrittenen Französischunterricht auf die problemorientierte Auseinandersetzung mit der Sprache, der Literatur und landeskundlich bedeutsamen Themenstellungen, die eine gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche, politische und historische Dimension haben. Interkulturelle Lernprozesse werden verstärkt gefördert, wenn authentische Texte und vor allem audio-visuelle und elektronische Medien unmittelbar in den Unterricht einbezogen und Informationsaustausch und Formen der Partizipation über die Grenzen hinweg erleichtert werden. Die unterrichtliche Arbeit an einem Thema vollzieht sich unter Nutzung einer Vielfalt von Textsorten.

Beim Umgang mit Fehlern wird ein angemessenes, nach Leistungsstand und Anspruchsniveau differenziertes Vorgehen angestrebt. Ziel ist nicht primär die Fehlerfreiheit der Aussage, sondern die Aufrechterhaltung der erfolgreichen Kommunikation.

3.2 Die Lernbereiche des Faches

Dem Lernbereich Sprache kommt im Französischunterricht der gymnasialen Oberstufe grundlegende Bedeutung zu. Erfolgreiche Kommunikation in der französischen Sprache erfordert sowohl fundierte linguistische Kenntnisse als auch die Fähigkeit zu situations- und adressatengemäßigem Handeln. Der Lernbereich Sprache zielt in erster Linie auf die Ausbildung der Sachkompetenz.

In den fortgeführten Kursen geht es dabei um Wiederholung, Systematisierung und Erweiterung des sprachlichen Grundwissens. In den Neubeginnenden Kursen erwerben die Schülerinnen und Schüler in der Lehrbuchphase ein allgemeines sprachliches Grundwissen. Im Anschluss an die Lehrbuchphase wird analog der fortgeführten Fremdsprachen gelernt.

Der Lernbereich Umgang mit Texten und Medien dient im Französischunterricht der gymnasialen Oberstufe der Informationsbeschaffung sowie der Schaffung von Sprech- und Schreibansätzen. Neben der analytisch-interpretatorischen Vorgehensweise bietet der Umgang mit Texten und Medien vielfältige Möglichkeiten kreativer und gestalterischer Verarbeitung. Somit ist dieser Lernbereich in besonderem Maße geeignet, neben der Sachkompetenz auch die Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz zu schulen.

Der Lernbereich Interkulturelles Lernen generiert die Themen und Inhalte, an denen sich Spracherwerb und Sprachhandeln im Umgang mit Texten und Medien konkretisieren. Mit der Vermittlung interkultureller Kommunikationsfähigkeit zielt dieser Lernbereich auf die Ausbildung aller vier Aspekte der Lernkompetenz.

3.2.1 Lernbereich 1: Sprache

Im Fach Französisch als neubeginnende Fremdsprache wird der zu vermittelnde Stoff zunächst stark durch die Systematik des eingeführten Lehrwerks bestimmt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben sprachliche Grundkenntnisse, die zur Kommunikation in Alltagssituationen befähigen. Nach der Lehrbuchphase bzw. im Fach Französisch als fortgeführte Fremdsprache umfasst der Stoff die im Folgenden aufgelisteten Bereiche. Hinsichtlich des Grades der jeweiligen Erweiterung und Vertiefung ist der Spätbeginn im 11. Jahrgang angemessen zu berücksichtigen.

Sprachwissen

Aussprache und Orthografie

Kenntnisse der Aussprache und Orthografie werden erworben, ergänzt bzw. vervollständigt. Die Aussprache orientiert sich am gebildeten locuteur natif, wobei sich die Intonation, der Rhythmus und die Sprechgeschwindigkeit dem débit normal des frankophonen Sprechers annähern.

Wortschatz

- Erwerb, Ausbau und Festigung des allgemeinspezifischen Wortschatzes auf der Grundlage des Français fondamental I und II
- Erwerb eines themenspezifischen Erweiterungswortschatzes, der sich an den Verwendungssituationen, der Erlebniswelt der Lernenden sowie an den kulturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten der frankophonen Länder orientiert
- Erwerb eines Metawortschatzes zur Textbearbeitung
- Erwerb von sprachlichen Mitteln zur situations- und adressatengerechten Äußerung
- Erwerb von Techniken zum Ausbau und zur Festigung des Wortschatzes
- Erwerb von Kenntnissen über Wortbildungsmuster (Präfixe, Suffixe, Etymologien)

Grammatik

- Erwerb, Erweiterung und Festigung der Grundgrammatik
- Vertiefung und Erweiterung schwieriger Kapitel der französischen Grammatik (bes. Zeiten der Vergangenheit, accord des participe passé, Subjonctif)
- Erarbeitung komplexer Satzgefüge (besonders realer und irrealer Bedingungssatz, indirekte Rede, interrogation complexe)
- Erwerb von Techniken zur stilistischen Verbesserung auf der Satzebene und zur Differenzierung des Ausdrucks (Satzverkürzungsstrukturen, Verknüpfungstechniken, Kohärenztechniken)

Sprachliche Fertigkeiten

Hören/Hörverständnis

- Erkennen und Unterscheiden der Aussprache- und Intonationsmuster des français standard sowie davon abweichender regionaler und schichtenspezifischer Aussprache- und Intonationsmuster
- Erkennen sinntragender Einheiten und Erschließen von unbekanntem sprachlichen Elementen innerhalb der chaîne parlée
- Erfassen der latenten und manifesten Informationen
- Erkennen der Redeabsicht

Sprechen

- Sprachlich korrekte Äußerungen, die sich in Sprechgeschwindigkeit, Intonation und Rhythmus dem débit normal des gebildeten locuteur natif annähern
- Strukturierte Darstellung von Ergebnissen der Unterrichts-, Partner- und Gruppenarbeit
- Darstellung von längerfristig gestellten komplexen Aufgaben (z.B. Referate)
- Argumentation und Stellungnahme im Unterrichtsgespräch, in Partner- und Gruppenarbeit
- Teilnahme an Diskussionen und Leitung von Gesprächsrunden im Unterricht und in außerschulischen Begegnungssituationen

Lesen/Leseverständnis

- Global- und Detailverstehen der latenten und manifesten Informationen in authentischen Texten
- Beherrschung verschiedener Lesetechniken
- Rezipieren und sinndarstellendes Lesen
- Erfassen des in Sachtexten und fiktionalen Texten dargestellten realen sozio-kulturellen Hintergrundes
- Erfassen der subjektiven Realität in literarischen Texten
- Aufzeigen von Beziehungen zu anderen Texten, zwischen Autor und Leser, zwischen Text und eigener Erwartungshaltung und eigenen Normen und Werten
- Erfassen der Spontaneität, Stimmungen und verschlüsselten Aussagen (z.B. durch Akronyme, Smileys) in den verschiedenen Diensten des Internet

Schreiben

- Gliedern, Zusammenfassen, Analysieren und Kommentieren authentischer Texte
- Freie Gestaltung und Umformung umfassender Texte
- Protokollieren von Ergebnissen des Unterrichts, der Partner- und Gruppenarbeit
- Ausarbeitungen von kurzfristig und längerfristig gestellten Aufgaben und Entwurf von Gliederungen
- Schriftliche Berichte über Projektarbeit
- Schreiben von E-Mails und Beiträgen in News- und Chatgroups sowie in Mailinglisten im Internet

Lesen und Schreiben von Hypertexten

- Erfassen der Formen, Funktionen und Rezeptionsweisen von Offenheit in Hypertexten (Verknüpfung computergesteuerter Informationen mithilfe von „links“, die auf der Benutzeroberfläche sichtbar gemacht werden)
- Verstehen nicht-linearer Verweisstrukturen
- Navigieren in multimedialen und interaktiven Programmen
- Verknüpfung unterschiedlicher Texte und Medien aus Unterricht, Partner- und Gruppenarbeit durch Realisieren einfacher und komplexer Verweisstrukturen
- Transformation von Texten durch Ergänzung, Aussparung und Veränderung von Textteilen
- Textkomposition und Animation
- Dokumentation komplexer Ergebnisse aus Unterricht, Partner- Gruppen- und Projektarbeit und qualitative Weiterentwicklung durch wiederholte redaktionelle Überarbeitung, Einrichtung von Navigationswerkzeugen etc. auf Diskette, CD-ROM oder homepage

Übertragen

- Ausbau und Vertiefung des sinngemäßen Dolmetschens und des Anfertigen von Rohübersetzungen in zweisprachigen authentischen Kommunikationssituationen bei grenzüberschreitenden Kontakten und bei Verwendung elektronischer Kommunikationsmedien

Sprachliche Gestaltung

- Beschreiben: sprachlich und bildlich dargestellte Handlungsabläufe und Situationen zunehmender Komplexität
- Berichten: über persönliche Lebensbereiche, aktuelle Ereignisse
- Erzählen und Ausdrücken von Gefühlen: über selbst Erlebtes, über Bücher, Filme,
- Erklären: einfacherer bis komplexer Zusammenhänge soziokultureller, wirtschaftlicher, politischer, historischer Art, Sachzusammenhänge, persönliche Handlungsweisen, Absichten
- Stellungnehmen und Werten: über persönliche Erfahrungen und Absichten, zur Argumentation in Gesprächen, Diskussionen und persönlichen Stellungnahmen.

Sprachreflexion

- Kenntnis von Sprachlernstrategien
- Kenntnis über Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel
- Unterscheidung von Sprachvarianten (z.B. von grammatischen und lexikalischen Strukturen im Bereich der *langue parlée* und *langue écrite*) und Sprachregistern (schichten- und altersspezifisch, regional, historisch)
- Vergleich von sprachlichen Strukturen des Französischen mit anderen Fremdsprachen und der Muttersprache

3.2.2 Lernbereich 2: Umgang mit Texten und Medien

Die im Folgenden genannten Verfahren gelten für Französisch als neubeginnende wie auch als fortgeführte Sprache gleichermaßen. Allerdings werden sie im neubeginnenden Französischunterricht während der Lehrbuchphase überwiegend an den Lehrbuchtexten zu üben sein.

Rezeption

Die Rezeption und Erschließung von Texten berücksichtigt die Vermittlung und zunehmend selbständige Anwendung von

- Materialbeschaffung
- Hörverstehensstrategien: Erschließen der Bedeutung des Hörtextes (Sprechersignale, sequentielles Kombinieren, sinnerschließendes Hören) und Entlastung des Gedächtnisses (Segmentieren, Notieren)
- Lese- und Textentschlüsselungsstrategien: Überfliegendes, kenntnisnehmendes Lesen (lecture de repérage/d'écramage) - Textverarbeitendes Lesen (lecture détaillée/intensive/analytique), Techniken der Textmarkierung und Textgliederung - Notieren, Strukturieren, Zusammenfassen - Arbeit mit dem ein- und zweisprachigen Wörterbuch und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln (Grammatiken) - Wörterbuchunabhängige Entschlüsselungstechniken
- wissenschaftspropädeutische Verfahren: Recherche, Systematisierung, Methodenbewusstsein, Problematisierung und Distanz

Reflexion

- distanzierte Entnahme und abstrakte Wiedergabe von Global- oder Detailinformationen aus unterschiedlichen schriftlichen und mündlichen Textsorten
- explizite Analyse der Textinformationen unter vorgegebener Fragestellung gleichsam von außen und „objektiv“ über analytisch-interpretatorische Verfahren, wie z.B. Situierung, Erklärung, Charakterisierung, Vergleich
- Interpretation und Bewertung der Texte auf der Grundlage der Analyseergebnisse, des erworbenen Vorwissens und des eigenen Standpunktes

Produktion

- Einnehmen einer kreativen Rezipientenrolle bei der Auseinandersetzung mit Texten und Medien, z.B. durch Bilder, Musik, Assoziogramme (Activités avant la lecture)
- implizite Analyse gleichsam von innen und „subjektiv“ über kreativ-produktive Verfahren, wie z.B. Ausfüllen von Leerstellen, Ergänzen von ausgesparten Kapiteln, Ecrire une suite de texte ou une quatrième de couverture, Szenische Darstellung eines Chansons, Transformation von Hypertexten (Activités pendant la lecture)
- Umsetzung der durch Bewusstmachung eigener Erwartungen und Vergleich mit dem Original entstehenden Erkenntnisse über Textstrukturen und Rezeptionsverhalten, wie z.B. Umgestaltung des Textes in eine andere Textsorte oder in ein anderes Medium, Entwicklung inhaltlicher Alternativen (Activités après la lecture)

3.2.3 Lernbereich 3: Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen im Französischunterricht umfasst jene Kenntnisse, Fähigkeiten und Strategien, die die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, im Umgang mit in der Regel authentischen Texten und Medien aller Art und durch direkte oder mediale Kommunikation mit frankophonen Menschen Einblicke in die Lebenswirklichkeiten Frankreichs und frankophoner Räume zu erhalten und Verfahren zum Umgang mit dem Fremden vor dem Hintergrund der eigenen Kultur zu entwickeln

Interkulturelles Lernen erfolgt auf der Grundlage landeskundlichen und literarischen Wissens und bezieht sich auf gesellschaftliche, historische, kulturgeographische, kulturelle und sprachliche Phänomene. Die Schülerinnen und Schüler werden durch interkulturelles Lernen zu einem verantwortungsvollen und bewussten Handeln in der französischsprachigen Lebenswelt befähigt. Interkulturelles Lernen fördert die Bereitschaft, die eigene Kultur nicht als Norm anzusehen, sondern sich unter Umständen von ihr zu distanzieren bzw. Offenheit für die andere fremde Kultur zu zeigen und ggf. zwischen den Kulturen zu vermitteln. Zur Akzeptanz des Anderen ist somit die grundlegende Fähigkeit zur Perspektivenübernahme erforderlich, um das Erfassen und Nachvollziehen von emotionalen Zuständen, Haltungen und Wertungen der anderen Person von deren Standpunkt aus zu ermöglichen.

Der Französischunterricht unterstützt interkulturelle Lernprozesse mit dem Ziel, Fremdverstehen und damit interkulturelle Kompetenz bei den Schülerinnen und Schülern anzubahnen. Er bietet den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, exemplarisches soziokulturelles Wissen zu erwerben.

Im Fach Französisch als neubeginnende Sprache sind während der Lehrbuchphase die Themen des interkulturellen Lernens weitestgehend durch die Inhalte der Lektionen des gewählten Lehrwerks vorgegeben. Diese lassen sich aber ebenfalls den u.g. Themenbereichen zuordnen. In diesem Sinne sind während des Spracherwerbsprozesses einzelne geeignete Lektionen unter Einbeziehung ergänzender authentischer Materialien exemplarisch zum interkulturellen Lernen zu nutzen.

Der Lernbereich des Interkulturellen Lernens wird in folgende Themenbereiche gegliedert:

- Themenbereich 1: L'homme dans la société moderne
- Themenbereich 2: Histoire et politique
- Themenbereich 3: La France et la construction de l'Europe
- Themenbereich 4: Environnement et Santé
- Themenbereich 5: Aspects de la civilisation francophone

Kapitel 4

Themen des Unterrichts

4.1 Themenorientiertes Arbeiten

Bei der Themen - bzw. Inhaltswahl können folgende Kriterien hilfreich sein:

- Der Aufbau der Inhalte darf nicht zu einer Stoffhäufung führen. Es gilt das Prinzip des Exemplarischen.
- Die Auswahl der Unterrichtsinhalte erfolgt derart, dass Vorwissen aktiviert werden kann. Lernzuwachs und Progression müssen deutlich werden. Dabei stehen elementares Lernen bzw. Üben und immanente Wiederholung in einem ausgewogenen Verhältnis zu Formen des problemlösenden Lernens.
- Die ausgewählten Unterrichtsinhalte ermöglichen in fachlicher und fächerübergreifender Hinsicht auch methodisch selbständiges Arbeiten.
- Es kommen Texte und Medien zum Einsatz, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, über sich selbst und die angebotenen Themen inhaltlich interessante und sprachlich akzeptable Mitteilungen zu machen.

Die Angaben zu den Inhalten sind als Anregung zu verstehen. Sie verdeutlichen, dass auch der Umgang mit Literatur themenbezogen erfolgen kann bzw. Sachthemen auch mit Literatur erschlossen werden können.

Die vorgeschlagenen Themenbereiche bzw. Themen sollen auch Anreize dazu geben, in der unmittelbaren Umgebung nach Firmen, administrativen und kulturellen Einrichtungen, Gesellschaften, Vereinen, Schulen, Universitäten oder Institutionen Ausschau zu halten, die bereits Kontakte oder Geschäftsbeziehungen zu Firmen und Institutionen im Ausland oder französischsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Die enge Zusammenarbeit, z.B. in Form von Praktika oder Erfahrungsaustausch, kann einen tieferen Einblick in Traditionen und Kultur und in die Arbeitswelt vermitteln sowie anregen, eigenständig die Bedeutung von Französisch als Kultur- und Geschäftssprache zu entdecken und langfristige persönliche weltweite Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

Für das themenorientierte Arbeiten finden sich Beispiele auch in Kapitel 5 (Projektlernen).

4.2 Kursthemen

In der Lehrbuchphase der Neubegonnenen Fremdsprache ergeben sich die Kursthemen aus der Progression im benutzten Lehrwerk. Nach Abschluss der Lehrbuchphase steht in jedem Kurshalbjahr ein Schwerpunktthema im Mittelpunkt, das zur Formulierung des Kursthemas führt. Es muss einem der fünf Themenbereiche zuzuordnen sein, kann aber durch inhaltliche Aspekte anderer Themenbereiche ergänzt werden. Das Kursthema muss sich nicht über die Dauer eines ganzen Schulhalbjahres erstrecken. Weitere thematischen Einheiten können von der Lehrkraft - möglichst in Absprache mit den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern - nach didaktischen und pädagogischen Gesichtspunkten festgelegt werden.

4.3 Aussagen zur Verbindlichkeit

4.3.1 Lernbereich Sprache

Die unter Kapitel 3.2.1 aufgeführten Bestandteile des Lernbereichs Sprache sind verbindlich; hinsichtlich ihrer Vertiefung im Neubegonnenen und fortgeführten Französischunterricht sowie im Grund- und Leistungskurs ist angemessen zu differenzieren.

4.3.2 Lernbereich Umgang mit Texten und Medien

- Sowohl die Arbeit nach dem analytisch-interpretatorischen Ansatz als auch nach dem kreativ-gestalterischen Ansatz ist für Grund- und Leistungskurse verbindlich (vgl. Kap. 3.2.2).
- Die unter Kapitel 2.2.2 (Methodenkompetenz) und Kapitel 3.2.2 (Umgang mit Texten) genannten Aspekte sind im Laufe der gymnasialen Oberstufe verbindliche Gegenstände des Unterrichts.
- In die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe wird im Neubeginnenden Französischunterricht die Lektüre einer Ganzschrift, ggf. in didaktisierter Form, im fortgeführten Französischunterricht die Lektüre mehrerer Ganzschriften einbezogen, wobei hinsichtlich Anzahl und Anspruch nach Grund- und Leistungskurs differenziert wird.
- Im Neubeginnenden Französischkurs des Fachgymnasiums kann an die Stelle der Lektüre einer Ganzschrift die Behandlung schwerpunktbezogener Sachtexte treten.

4.3.3 Lernbereich Interkulturelles Lernen

- Nach der Lehrbuchphase steht in jedem Halbjahr der gymnasialen Oberstufe ein Themenbereich im Zentrum. Es werden im fortgeführten Französischunterricht der Jahrgangsstufen 12 und 13 im Grundkurs Themen aus mindestens zwei, im Leistungskurs Themen aus mindestens drei Themenbereichen bearbeitet. Im Neubegonnenen Französischunterricht sind im Anschluss an die Lehrbucharbeit im Grundkurs mindestens zwei, im Leistungskurs mindestens drei Themenbereiche abzudecken. Durch die Berücksichtigung verschiedener Themenbereiche wird gewährleistet, dass

ein möglichst differenziertes Bild der interkulturell relevanten Aspekte der frankophonen Welt vermittelt wird.

- Die unten aufgeführte Themenliste (vgl. Kap. 4.4) ist als Anregung zu verstehen.
- Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe werden sowohl Frankreich als auch frankophone Räume außerhalb Europas berücksichtigt.
- Das Thema: „Die deutsch-französischen Beziehungen“ wird sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs der Jahrgangsstufen 12 oder 13 behandelt.
- Die Auswahl, Verarbeitungstiefe und Komplexität der Unterrichtsinhalte werden entsprechend den Eingangsvoraussetzungen sowie nach Grund- und Leistungskursen differenziert.

Im Leistungskurs des 12. Jahrgangs wird ein Thema projektorientiert erarbeitet (vgl. Kap. 5).

4.4 Themen

Beispiele für Themen mit Inhalten zu den fünf Themenbereichen finden sich in den nachfolgenden Tabellen. Sie sind als Anregung zu verstehen. Weitere Themenvorschläge sind Kapitel 5 zu entnehmen. Jede Lehrkraft ist frei, innerhalb der Themenbereiche eigene Schwerpunkte zu setzen und konkrete Themen zu finden. Die den Themen zugeordneten Inhalte haben Empfehlungscharakter und sollen verdeutlichen, wie eine inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgen kann.

4.4.1 Themenbereich 1: L'homme dans la société moderne

Themen	Inhalte
Gesellschaftliche Realitäten	<ul style="list-style-type: none"> – La famille en péril? Le Pacte civil de solidarité – Le malaise des banlieues: Paris, Marseille et ailleurs – Partagés entre deux cultures: les jeunes beurs
Erziehung und Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> – Passer l'abi-bac en France/en Allemagne – La violence à l'école et les graffitis – De la fac à l'ANPE: les jeunes face à l'emploi
Leben in der Mediengesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> – Nouvelles technologies dans l'ère de l'information – Génération @: Musique - Mode - Multimédia – Les cybermômes: Alerte aux jeux-vidéo ultraviolents
Der ökonomisch-technische Wandel und seine Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> – La nouvelle économie et les métiers de demain – Le secteur tertiaire en pleine expansion: le succès du Club Méditerranée et Mc Donald's – Mort des campagnes ou retour à la nature: l'exode rurbain

4.4.2 Themenbereich 2: Histoire et politique

Themen	Inhalte
Wurzeln des modernen Frankreich	<ul style="list-style-type: none"> – Le Siècle des Lumières – La Grande Nation à l’aube du III^e millénaire – L’identité française: la France profonde et la France moderne
Politische Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> – Les traditions républicaines en France – La Corse: le retour des indépendantistes – La Nouvelle Calédonie et les accords de Nouméa – Le vote à 18 ans: L’engagement politique des deux côtés du Rhin
Frankophonie	<ul style="list-style-type: none"> – Multiculturalisme et plurilinguisme au Québec – L’Afrique noire: le continent oublié? – Guerre civile et réconciliation nationale en Algérie
„Les DOM-TOM“	<ul style="list-style-type: none"> – Tahiti après les essais nucléaires – La Réunion: le paradis et l’exclusion – Les Antilles françaises en voie de développement économique

4.4.3 Themenbereich 3: La France et la construction de l’Europe

Themen	Inhalte
Regionale Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> – Les villes nouvelles en région parisienne – Grenoble: la Silicon Valley française – L’Auvergne - une région rurale au cur de la France
Deutsch-französische Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> – L’Alsace-Lorraine - une histoire mouvementée – Jeunesse sous l’occupation allemande – Etudier et travailler dans le pays du voisin
Zusammenwachsen in Europa	<ul style="list-style-type: none"> – Robert Schumann: le missionnaire de l’Europe – L’Euro fait la force – A la découverte d’une région européenne: Sar-Lor-Lux et la SMART

4.4.4 Themenbereich 4: Environnement et Santé

Themen	Inhalte
Erhalt und Schutz der natürlichen Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> – L’or blanc: risques et atouts du tourisme dans les Alpes françaises – Le Sahel: La désertification – SOS Polynésie: un paradis condamné?
Leben in der „Einen Welt“	<ul style="list-style-type: none"> – Médecins sans frontières – Migration - Immigration - Intégration: Black - Blanc - Beur – La lutte contre le sida dans les pays africains subsahariens

4.4.5 Themenbereich 5: Aspects de la civilisation francophone

Themen	Inhalte
Französisch im Wandel	<ul style="list-style-type: none"> – La langue française dans le théâtre de Molière – Internet et le français – Parlers français et créoles – Les langues régionales en France – L’alphabétisation au Burkina Faso
Künstlerisches Schaffen	<ul style="list-style-type: none"> – La littérature des Antilles – Les auteurs femmes en Afrique noire – Les personnages historiques de la BD francophone – Le théâtre de l’absurde – Le cinéma français contemporain – La douce France: Un mythe français à travers la chanson – Le raï et ses interprètes – Paris: Les grands travaux – Les impressionnistes du musée d’Orsay
Religionen und Weltanschauungen	<ul style="list-style-type: none"> – Le rôle de l’Eglise catholique - La laïcité – L’islam en France
Formen der menschlichen Existenz	<ul style="list-style-type: none"> – Solitude et liberté - Le mythe de Robinson – Albert Camus: L’homme révolté – La vieillesse - Balzac, Prévert

Kapitel 5

Projektlernen

5.1 Das Fach und das Projektlernen

In allen Fächern bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans. Diese Form des Lernens wird in der Oberstufe schrittweise erweitert. Vom Methodikunterricht im 11. Jahrgang über projektorientierte Unterrichtseinheiten in den Leistungskursen im 12. Jahrgang bis hin zum fächerübergreifenden Projektunterricht im 13. Jahrgang werden die Anforderungen an selbständiges Arbeiten kontinuierlich erhöht. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in Vorbereitung auf Studium und Beruf zu befähigen, kooperativ und eigenverantwortlich zu lernen und dabei Methoden in fächerübergreifenden Zusammenhängen kritisch anzuwenden.

Das Projektlernen im Französischunterricht orientiert sich an den Prinzipien themenorientierten Arbeitens im Hinblick auf den Erwerb interkultureller Handlungsfähigkeit. Die Projektarbeit eröffnet den Lernenden die Möglichkeit, sich aktiv handelnd am Spracherwerbsprozess zu beteiligen. Durch die Einbeziehung außerschulischer Wirklichkeit wird die Kommunikation und Interaktion mit frankophonen Sprechern in authentischer Fremdsprache erweitert. Die Projektarbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Schulung der Methodenkompetenz. Kenntnisse und Erfahrungen projektorientierter Arbeit aus anderen Fächern und nichtschulischen Einrichtungen werden vernetzt und im Sinne prozessualen Denkens und Handelns in der Zielsprache Französisch verarbeitet. Kooperative und handlungsorientierte Arbeitsformen sichern den Lern- und Erfahrungsprozess des einzelnen und der Gruppe, und alle Beteiligten tragen ihre individuelle Verantwortung für das Gelingen des Ganzen. Die Zielorientierung auf ein konkretes Produkt und seine Präsentation in der Zielsprache ist konstitutives Element der Projektarbeit im Französischunterricht. Zunehmend komplexere und anspruchsvolle Produktionen auch unter Zuhilfenahme moderner Medien wirken motivierend.

Projektlernen fordert und fördert sprachliche Fertigkeiten, Handlungsorientierung und Lernerautonomie durch die Öffnung des Unterrichts in den frankophonen Sprachraum. Durch die Betonung motivationaler Aspekte und schülerorientierender und aktivierender Verfahren bietet sich das Projektlernen nicht nur im Leistungskurs im 12. Jahrgang, sondern auch im Französischunterricht des 11. Jahrgangs und in den Grundkursen aller Jahrgänge an. Besonders in Lerngruppen mit heterogenem Spracherwerbsstand kann das Arbeiten in zeitlich begrenzten projektartigen Einheiten zum Zuwachs fremdsprachlicher Kompetenz beitragen.

5.2 Das Projektlernen im 12. Jahrgang

Die Arbeit an einem Projekt geschieht im Rahmen eines Kursthemas und sollte eine überschaubare Unterrichtseinheit umfassen (im Leistungskurs in der Regel 15-20 Unterrichtsstunden, ggf. im Grundkurs ca. 10 Stunden).

Es ist empfehlenswert, das Projekt gemeinsam mit den Lernenden zu konzipieren. Die Lehrkraft kann selbst oder zusammen mit den Schülerinnen und Schülern ein geeignetes Projektthema formulieren.

Die folgende nach Themenbereichen (vgl. Kap. 4) geordnete Liste möglicher Themen für projektorientierte Unterrichtseinheiten gilt als Vorschlag. Sie soll zu eigenständigen Projekten anregen. Alle in Kapitel 4 genannten Themenvorschläge können, wenn sie auf ein Produkt ausgerichtet sind, als Projektthema bearbeitet werden. Bei der Auswahl und Umsetzung bieten sich - mit entsprechender fächerübergreifender Akzentuierung - vielfältige Möglichkeiten der Erweiterung für den Projektunterricht im 13. Jahrgang (vgl. Kap. 5.3).

5.2.1 Themen

Themenbereich 1: L'homme dans la société moderne

- Cultures jeunes: Musique - Mode - Cinéma - Sport (Interkulturelles Lernen mit modernen Medien: Durchführung einer Videokonferenz)
- Vivre au quotidien - Traditions, Ftes, Habitudes (Interkultureller Vergleich/Projekttag z.B. zum Thema: Le 14 juillet, La rentrée)
- Donner la parole aux minorités (Umfragen, Dokumentation zur Veröffentlichung im Rahmen eines Bildungsprojektes, z.B. Comeniusprojekt)
- Sports, vacances et loisirs - Individualisation ou massification? (Fußball-WM, EM, Tour de France - Multimediale Präsentation einer aktuellen Sportveranstaltung)
- Baby-sitter blues (Marie-Aude Murail) - Das Blaue vom Himmel (Dagmar Kekulé): Lectures croisées (Jugendliteratur im Austausch - Schülerbegegnung - Autorenbegegnung - Begegnung am 3. Ort)

Themenbereich 2: Histoire et politique

- 1789 - (Faire) vivre une grande date - La mise en scène d'une grande date (Fotoroman - Szenische Darstellung - Theaterstück)
- Les Verts pâles et les Verts vifs (Präsentation, Auswertung von Interviews, Parteiprogrammen, Plakaten etc.)
- Vivre la participation politique - Jugend und Politik (Umfragen im Vorfeld von Wahlen, Interviews - Lokale, nationale und europäische Institutionen im Vergleich Gestaltung einer Radiosendung etwa für französische Zuhörer im Offenen Kanal)
- Présenter un pays francophone africain (Vorstellung der historischen, wirtschaftlichen, politischen und soziokulturellen Probleme)

Themenbereich 3: La France et la construction de l'Europe

- Symboles nationaux - Marianne et Michel (Interkultureller Vergleich im Rahmen eines Schüleraustauschs)
- Etudier et travailler dans le pays du voisin - L'Europe ouvre ses portes (Vorbereitung und Durchführung eines Betriebspraktikums in Frankreich, Simulation von Bewerbungssituationen: Videoproduktion)
- Notre ville/région se présente (Erstellung von touristischem Informationsmaterial aus der Stadt/Region für französischsprachige Touristen)
- Faire vivre une région: La Provence à travers la chanson/la littérature et le film (Pagnol, Giono, Mayle) à travers la peinture (van Gogh, Cézanne) à travers la musique et le théâtre (le festival d'Avignon) Simulation globale: Un village en Provence
- Bâtir l'Europe (Vor- Nachbereitung einer Studienfahrt, Erkundungsprojekt, z.B. La Belgique: un pays francophone au coeur de l'Europe, L'Alsace: A la découverte d'une région européenne)
- Visiter Paris (Vor- und Nachbereitung einer Studienfahrt - Videofilm - Interviews Paris pour les jeunes - Erstellung jugendspezifischer Webseiten, Le Paris de Louis XIV Erstellung eines thematischen Stadtführers)

Themenbereich 4: Environnement et santé

- La marée noire (Multimediale Präsentation eines aktuellen Umweltskandals, Auszüge aus TV 5, Französischen Zeitungen, Internetdokumente)
- L'énergie alternative en Allemagne et en France (Regionale Ökoprojektarbeit im Rahmen der Schulpartnerschaft/eines Bildungsprojekts)
- Ecotourisme: Sauver la Méditerranée (Entwicklung alternativer Tourismusprojekte z.B. Fotodokumentation, Werbeplakate, Videofilm)
- Quand les arbres meurent (Projekt zum Thema Wald, Waldsterben, Desertifikation im Sahel - Interkultureller Vergleich: Literatur, Malerei, Musik, Umweltschutz, Wirtschaftsfaktor, - Dokumentation, Fotoausstellung, Projekttag in Zusammenarbeit mit Umweltschutz- und Dritte-Welt-Organisationen)
- Une jeunesse en Afrique (Projekt in Zusammenarbeit mit humanitären Organisationen z.B. Terre des hommes, UNICEF)

Themenbereich 5: Aspects de la civilisation francophone

- Voyager au fond du français (Plakate - Wandkarten - Fotoausstellung zur Frankophonie)
- Franglais - Denglish (Interkultureller Vergleich, Erstellung eines Wörterbuchs)
- Douce France: La France à travers la chanson (mit Chanson und Video auf den Spuren eines französischen Mythos)
- Atelier de poésie: Ecrire des poèmes d'amour (Schreiben, Illustrieren und Veröffentlichen eigener Gedichte)
- Un sac de billes (Joseph Joffo)/Als Hitler das rosa Kaninchen stahl (Judith Kerr) - Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus (Lecture croisée - Austauschen der Leseerfahrungen)
- Portraits de femmes - Marie-Antoinette - Olympe de Gouges - Marie Curie (Fotodokumentationen - Rollenspiele - Fiktive Interviews)

5.2.2 Produkt- und Präsentationsformen

Projekte mit anwendungsorientiertem Schwerpunkt

- thematischer Reiseführer
- Durchführung und Dokumentation/Reisedossier einer Exkursion/Studienfahrt
- Informationsmaterial, Stadtrallye, Postkartenalbum
- fachbezogene Spiele
- Fachbuch, Sammlung („literarische“ Rezepte, Landschafts“gemälde“)
- Korrespondenz per Brief, Fax, E-Mail, zum Austausch von Informationen, Material
- Dokumentation von Leseerfahrungen (Lecture croisée)
- Fotodokumentationen, Plakate, Wandkarten über Partnerschaftsprojekte
- Wörterbuch, Bildwörterbuch, Bildtexte

Projekte mit analytisch-interpretierendem Schwerpunkt

- Journalistische Texte für Schulzeitung, Homepage
- Besprechung/Rezension eines Romans, eines Theaterstücks, eines Films, eines Chansons
- Interviews, Umfragen
- Gestaltung eines Features zu unterschiedlichen Themen
- Verlaufsprotokoll der Arbeitsgänge und Ergebnisse

Projekte mit kreativ-gestalterischem Schwerpunkt

- Rollenspiele, Simulationen, Debatten, Podiumsdiskussion
- Homepage, CD-ROM
- Hypertext, Animation
- Videokonferenz
- Fortsetzungsgeschichte (interaktiv) via Internet
- Visualisierungen: Bild, Karikatur, Grafik, Collage,
- schulinterne/öffentliche Theateraufführung/Lesung
- Hörbild
- Drehbuch (Hörspiel und Videofilm)
- Hörspiel und Videofilm
- Radiosendung
- Fotoroman
- Lesetagebuch
- Edition einer Sammlung selbst verfasster Gedichte und Geschichten

5.2.3 Beispiele

Die Arbeitsschritte einer genauer ausgearbeiteten projektorientierten Einheit können als Anregung auch für andere Unterrichtseinheiten dienen, indem sie der jeweiligen Situation angepasst werden.

Thema der Unterrichtseinheit: L'Algérie et les rapports avec la France

Kursthema: La Francophonie

Zuordnung zu den Themenbereichen:

- Themenbereich 1: L'homme dans la société moderne
- Themenbereich 5: Aspects de la civilisation francophone
- Themenbereich 2: Histoire et politique

Zielsetzung der Unterrichtseinheit

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbständig und arbeitsteilig die geografischen, politischen, soziokulturellen Hintergründe und Formen der literarischen Umsetzung des Themas. Am Schluss steht eine multimediale Präsentation, die von allen Beteiligten getragen wird.

Fächerübergreifende Bezüge

Je nach Schwerpunktsetzung bietet sich die Zusammenarbeit mit Geschichte, Erdkunde, Wirtschaft/Politik, Religion, Musik, Bildende Kunst und Darstellendes Spiel an.

Mögliche Arbeitsschritte

Die Arbeitsschritte berücksichtigen besonders das eigenverantwortliche und kooperative Arbeiten.

- Materialbeschaffung aus einer Auswahl von Sachtexten, literarischen Texten (in Auszügen aus Ganzschriften), Karikaturen, Chansons und Filmen (Ausschnitte) und durch Recherche im Internet
- Gliederung der Materialien anhand von Leitfragen/Schwerpunkten: L'Algérie: un passé mouvementé; L'Algérie contemporaine; La situation des Algériens/Beurs en France; Un futur incertain

Möglichkeiten für Produkte

- Durchführung eines Streitgesprächs (zwischen einer französisch/europäisch orientierten Algerierin und einer Fundamentalistin über die Rolle der Frau)
- Dokumentation von Vergleichsuntersuchungen: zur Situation der Algerier in Frankreich und der Türken in Deutschland und zum Staatsbürgerschaftsrecht in Frankreich und in Deutschland
- Visualisierung des Materials: Erstellung von Wandtafeln/Schautafeln zur demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage im heutigen Algerien;
- Dokumentation visuellen Materials: Präsentation von französischen und algerischen Karikaturen, Wahlplakaten, Antirassismus-Emblemen

- Umsetzung der Leseindrücke eines Romans in Form eines Rollenspiels
- Gestaltung einer Internetseite/CD-ROM mithilfe der o.g. Materialien
- Durchführung einer schulinternen oder öffentlichen Veranstaltung (evt. im Rahmen einer Projektwoche): Einladung und Diskussion mit algerischen Bürgern, Journalisten, Schriftstellern/Übersetzung der Diskussionsbeiträge
- Öffentliche Lesung aus Werken algerischer Schriftsteller auf französisch und in deutscher Übersetzung
- Gestaltung einer Radiosendung oder einer Videoproduktion (émission spéciale zum Thema - mit Débat, Hörer/Zuschauerbeteiligung) ggf. Aufzeichnung einer öffentlichen Veranstaltung

Thema der Unterrichtseinheit: Atelier d'écriture mit Gedichten und Chansons

Kursthema: L'homme et la nature

Zuordnung zu den Themenbereichen

- Themenbereich 1: L'homme dans la société moderne
- Themenbereich 4: Environnement et santé
- Themenbereich 5: Aspects de la civilisation francophone

Zielsetzung der Unterrichtseinheit

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich selbständig kürzere fiktionale Texte zum Thema. Aus der Vielzahl möglicher Produkte (s.u.) wählen sie methodisch verwandte aus und erstellen z.B. einen Jahreskalender mit eigenen und bekannten, illustrierten Chansons und Gedichten.

Fächerübergreifende Bezüge

Je nach Schwerpunktsetzung bietet sich die Zusammenarbeit mit Bildender Kunst, Darstellendes Spiel und Musik an.

Mögliche Arbeitsschritte

Die Arbeitsschritte können Untersuchungsgesichtspunkten folgen wie: Perspektiven - Wortfelder - Assoziogramme - Handlungsträger - Idealbild - außersprachliche Bezüge.

- Textauswahl: klassische Chansons: Comme un arbre (M. Le Forestier) Madeleine (J. Brel), Il n'y a plus de hannetons (R. Mey), Il y avait un jardin (G. Moustaki), La montagne (J. Ferrat), Une île (J. Brel), Gedichte: Tant de forts (Prévert) u.a.
- Gliederung der Materialien und Arbeit in ateliers (de poésie, de dessin, de théâtre, de vidéo, de photo-roman)

Möglichkeiten für Produkte:

- Kreatives Schreiben: Umschreiben, Weiterschreiben von Gedichten, Perspektivenwechsel, selbstverfasste Gedichte nach visueller Vorlage
- Szenische Darstellung: strophenweise Darstellung eines Chansons (evtl. nur Gestik/Mimik), z.B. Personifizierung der Blumen (Madeleine)
- Rollenspiel

- Vertonung eines Gedichts, Sprechgesang und Aufzeichnung als Hörkassette
- Illustration der Gedichte durch Zeichnungen, Collagen
- Erstellung eines illustrierten Sammelbandes, Jahreskalender
- Fotoroman, Verlegung der Handlung an neuen Ort, Fortsetzung der Handlung
- Drehbuch für Videoclip, spot publicitaire und Aufzeichnung als Videofilm
- Werbeplakat, Werbetexte, Anzeigenserie für Umweltschutzorganisation

5.3 Das Projektlernen im 13. Jahrgang

Der Zugang zu originalsprachlichen Quellen und Materialien verschafft den Lernenden einen vertieften Einblick in historische, geographische, wirtschaftliche und soziokulturelle Zusammenhänge und Probleme insbesondere im europäischen Rahmen, aber auch angesichts der fortschreitenden Globalisierung. In der Auseinandersetzung mit literarischen und künstlerischen Fragestellungen bietet sich das Fach Französisch aufgrund seiner langen, sehr lebendigen Kulturtradition in besonderer Weise an. Je nach Schwerpunktsetzung kann das Fach Französisch im Projektunterricht Leitfachfunktion übernehmen oder anderen Leitfächern zuarbeiten.

5.3.1 Themen

Die folgende Liste ist als Anregung zu verstehen (vgl. Kap. 5.2.). Die Lehrkraft kann selbst oder zusammen mit den Schülerinnen und Schülern eigene Projektthemen formulieren. Jedes Projektthema kann im Rahmen eines Projektkurses erarbeitet werden, wenn es ein Produkt als Zielsetzung und fächerübergreifende Perspektiven aufweist.

- Das europäische Märchen (Französisch, Deutsch, moderne Fremdsprachen)
- Fabeln (Französisch, Latein, Deutsch)
- Französische Malerei (Französisch, Bildende Kunst)
- Das klassische französische Chanson (Französisch, Musik, Deutsch)
- Le théâtre classique (Französisch, Latein, Spanisch, Englisch, Deutsch, Bildende Kunst)
- Carmen (Spanisch, Französisch, Musik)
- Robinson und andere Mythen (Französisch, Englisch, Philosophie, Deutsch, Latein)
- Le siècle des lumières (Französisch, Geschichte, Philosophie, Religion, Deutsch, Naturwissenschaften)
- Widerstand in der Literatur (Französisch, Deutsch, Philosophie, Religion, moderne Fremdsprachen, Latein, Bildende Kunst, Geschichte)
- Rhetorik - Discours politique (Deutsch, Latein, Geschichte, Französisch, Wirtschaft /Politik)
- Entdeckungen und Eroberungen (Geschichte, Erdkunde, Französisch, Philosophie, Religion, moderne Fremdsprachen, Deutsch, Naturwissenschaften)

- Colonialisme et Tiers Monde (Französisch, Geschichte, Erdkunde, Philosophie, Religion)
- Der Mythos Paris (Französisch, Musik, Bildende Kunst, Deutsch, moderne Fremdsprachen, Philosophie, Fremdsprachen, Deutsch, Wirtschaft/Politik)
- Weltweiter Tourismus (Erdkunde, Wirtschaft/Politik, Französisch, moderne Fremdsprachen, Deutsch)
- Fast food contra Haute cuisine (Englisch, Französisch, Erdkunde, Geschichte, Wirtschaft/Politik)
- Sport und Gesellschaft (Sport, Deutsch, Französisch, moderne Fremdsprachen, Wirtschaft/Politik)
- Die Welt der Mode (Französisch, Bildende Kunst, Wirtschaft/Politik, moderne Fremdsprachen)
- Vivre l'Europe (Erdkunde, Geschichte, Französisch, Latein, moderne Fremdsprachen, Bildende Kunst, Philosophie, Religion)
- Auf der Suche nach dem künstlichen Glück (Philosophie, Religion, Geschichte Naturwissenschaften, Deutsch, Französisch, moderne Fremdsprachen, Musik, Bildende Kunst)

5.3.2 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Bei der Zusammenarbeit mit anderen Fächern können beispielsweise die folgenden Aspekte in Betracht kommen:

Französisch und Sprachen

Betonung der Aspekte, die sich auf Sprachreflexion und Sprachbewusstsein beziehen: Innerhalb der Fremdsprachen erfolgt eine Auseinandersetzung mit und Bewusstmachung von Techniken des Sprachenlernens sowie - und hier kann auch das Fach Deutsch einbezogen werden - die Beschäftigung mit Methoden und Techniken der Texterschließung und der schriftlichen Textproduktion sowie des Gesprächsverhaltens und der Diskussion. Auch der entdeckende und experimentierende Umgang mit Sprache kann im Mittelpunkt der Projekte stehen. Die Zusammenarbeit mit anderen Fächern kann unter unterschiedlichen Schwerpunkten erfolgen:

- Behandlung motivgleicher Texte
- Epochen und ihre Literatur
- Textformen und literarische Gattungen
- Vergleiche zwischen antiken Quellen und modernen Fassungen

Französisch und Bildende Kunst/Musik/Literatur/Darstellendes Spiel

Hier kann es u.a. um die Erkundung der ästhetischen Dimension gehen, z.B.:

- Vergleiche zwischen Kunstwerken einer Epoche
- unterschiedlicher ästhetischer Zugriff auf ein Thema/Motiv
- Formen der Adaptation literarischer Stoffe (Verfilmung, Musiktheater, Hörspiel)

Französisch und Gesellschaftswissenschaften

Ausrichtung an gemeinsamen thematischen Aspekten im Sinne interkulturellen Lernens; die Zusammenarbeit kann sich auf folgende Bereiche beziehen:

- Epochen der französischen Geschichte mit weltgeschichtlicher Bedeutung oder besonderer Bedeutung für die deutsche Geschichte
- Geschichte des Kolonialismus und Beziehungen zu ehemaligen Kolonien
- Probleme der Immigration und der Integration, Ausländerproblematik
- Wirtschaftliche Kooperation Frankreichs und Deutschlands im Rahmen der EU
- Probleme des Tourismus und der Umweltbedrohung
- Regionale Disparitäten in Frankreich/Europa/Nord-Süd

Französisch und Religion/Philosophie/Pädagogik

Hier kann es um grundlegende religiöse oder philosophische Fragestellungen gehen, z.B.:

- Verhältnis von Staat und Kirche in Frankreich und in Deutschland
- philosophische Grundlagen literarischer Werke (Voltaire, Sartre, Camus)
- Reformpädagogik
- Entwurzelung der Jugendlichen in den Vorstädten

Kapitel 6

Leistungen und ihre Bewertung

Die folgenden fachspezifischen Hinweise knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen zur Leistungsbewertung an, wie sie im Grundlagenteil dargestellt sind. In der Leistungsbewertung der gymnasialen Oberstufe werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren und Ergebnisse einer Besonderen Lernleistung.

In die Bewertung der Unterrichtsbeiträge und Klausuren sind neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz einzubeziehen, sofern sie die Qualität und den Umfang der fachlichen Leistungen berühren.

6.1 Unterrichtsbeiträge

6.1.1 Formen der Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge werden in mündlicher, schriftlicher und praktisch-gestalterischer Form erbracht.

Mündliche Unterrichtsbeiträge

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Auswertung von Hausaufgaben
- Engagement bei Partner- und Gruppenarbeit
- Vortrag von Referaten
- Präsentation von Ergebnissen aus Gruppen- und Partnerarbeitsphasen und aus Projekten

Schriftliche Unterrichtsbeiträge

- schriftliche Überprüfungen
- Hausaufgaben
- Protokolle, Arbeitspapiere, Referate, Projektberichte
- Ergebnisse produktorientierter Einheiten

Praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge

- bildnerische und graphische Gestaltungen
- Medienproduktionen
- szenische Darstellungen
- Rezitationen

6.1.2 Bewertungskriterien

Die Kriterien der Bewertung sind nach den vier Aspekten der Lernkompetenz geordnet. Ihre Definition hängt eng mit den Kompetenzbeschreibungen des Kapitels 2 zusammen. Aus der folgenden Aufstellung werden je nach fachlichen und pädagogischen Erfordernissen Kriterien zur Beurteilung von Einzelbeiträgen ausgewählt und spezifiziert.

Sachkompetenz

- kommunikative Handlungsfähigkeit im Französischen
- Sach- und Themenbezogenheit
- fachliche Fundierung und Korrektheit
- sprachliche und fachterminologische Präzision
- Aspektreichtum und Differenziertheit
- Grad der Selbständigkeit
- Problembewusstsein und Entwicklung von Fragestellungen (insbesondere auch beim Projektlernen)
- Originalität und Kreativität
- fachbezogene Urteilsfähigkeit

Methodenkompetenz

- Technik des Zitierens und Bibliographierens
- Unterscheidung eigener und fremder Aussagen
- Logik der Gedankenführung
- Beschaffung und Sichtung französischsprachiger Materialien
- Planung und Durchführung der Arbeitsschritte beim Projektlernen
- Einhaltung konzeptioneller Vorgaben und Entscheidungen (insbesondere auch beim Projektlernen)
- Klarheit, Gliederung, Visualisierung bei der Präsentation von Informationen
- Medieneinsatz bei der Erarbeitung und Präsentation
- Angemessenheit und Ökonomie der Mittel in Bezug auf ein Arbeitsvorhaben
- Methodenreflexion

Selbstkompetenz

- Engagement
- Fragebereitschaft
- Verdeutlichung und Begründung der eigenen Position
- Kritikfähigkeit
- Umgang mit der Selbständigkeit
- Durchhaltevermögen

Sozialkompetenz

- Eingehen auf Impulse und Lernbedürfnisse anderer
- Zuverlässigkeit in Partner- und Gruppenarbeit
- Gesprächs- und Argumentationsfähigkeit
- Kompromissfähigkeit bei gemeinsamen Gestaltungen
- Konstruktivität in der Zusammenarbeit

6.2 Klausuren

Zahl, Umfang und Art der Klausuren richten sich nach den Angaben der OVO und der FgVO sowie der einschlägigen Erlasse in den jeweils gültigen Fassungen. Die Formen der Klausuren und die Bewertungskriterien orientieren sich an den jeweiligen Fachanforderungen für die Abiturprüfung, den Abiturprüfungsverordnungen (APVO) und den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA).

Der Schwierigkeitsgrad der Klausuren ist im Verlaufe der Oberstufe schrittweise den Anforderungen an die Abiturklausuren anzupassen.

Die Formen und Bewertungskriterien der Klausuren für die neubeginnende Fremdsprache orientieren sich in den ersten Halbjahren (Lehrbuchphase) an den entsprechenden Bestimmungen des Lehrplans Französisch für die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I.